MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

335 (21.7.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-330307

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.41 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 335. — Mannheim, Freitag, 21. Juli 1916. — (Mittagblatt.)

Die Kriegsziele.

Vom Ton der Auseinandersetzungen.

Vor einiger Zeit hat die „München-Augsburger Abendzeitung" einen Artikel veröffentlicht, in dem Stellung genommen wurde zum Kriegsziel im Osten. Es wurde dort ein Gedanke vorgetragen, der nicht etwa das Hirngespinst irgend eines Eigenbrödlers ist, sondern seit langem manchen ernsten Politiker beschäftigt und u. a. auch den leisen, aber doch deutlich vernehmbaren Unterton des Buches des Fürsten Bülow bildet: wir sollten uns nicht die Todfeindschaft Rußlands zuziehen durch Wegnehmen von allzuviel Land im Osten, die würde nur England zunutze kommen, was England am meisten fürchte, sei, daß es einst einem deutschen Staatsmann gelingen könnte, wieder ein Bündnis der Zentralmächte herbeizuführen. Das wäre die Sterbestunde von Englands Weltkrieg. „Das kann nach englischer Auffassung verhindert werden, wenn Deutschland, selbst „überfüttert mit slawischen Gebieten, mit der Vormacht des Slawentums in unversöhnlichem Gegensatz stände." Demgegenüber sei die Aussöhnung mit Rußland unsere Aufgabe. Auf diesen Artikel bringen nun die „Stimmen aus dem Osten", eine von Balten herausgegebene Korrespondenz eine Entgegnung aus der Feder des Tübinger Universitätsprofessors Heller. Er findet, „die Politik, die uns der Batner aus München empfiehlt — und wir wissen, daß er manchen Genossen hat — ist von einer kindlichen Unreife, die selbst bei Primanern überraschen könnte."

Ein Beispiel aus dem Gegenlager. Die „Unabhängige Nationalkorrespondenz", die den Standpunkt der Wirtschaftsverbände vertritt, brachte am 17. Juli einen Artikel, der „Mehr Sachlichkeit" überschrieben war. Er forderte sie von der Gegenseite, und was tat er selbst? Er sprach von der klopffechtenden Rethorik" des bekannten Artikels der „Köln. Ztg." und von seiner „subalternen Art", dann widmete er dem „Deutschen Nationalausschuß", der bekanntlich so etwas wie eine Ausgleichsstelle zwischen Pazifizisten und Annexionisten sein will, die folgenden Liebenswürdigkeiten:

Uebrigens scheint der Mangel an Sachlichkeit eine Begleiterscheinung dieses Sommers zu sein, wenn man nicht annehmen will, daß es sich bei dem neuen „Deutschen Nationalausschuß" aus offiziöser Beschattung erklärt. Auch dieser leidet nämlich an dem genannten Uebel, allerdings vorerst nur insofern, als er der Reklame einen etwas allzu reichlichen Raum in seiner ersten Betätigung einräumt. Mit schmetternden Fanfaren — man glaubt ordentlich die Lingnersche Odolreklamezeit wieder erstehen zu sehen — kündigt er seine ersten Abblasen auf die Oeffentlichkeit an. „Fünfzig Redner in fünfzig Städten", „hohe politische Aktion", „Fürst Wedel, Generaladjutant des Kaisers"! Der gemeine Mann ist zu Boden geschmettert von solch ungeheueren Perspektiven. Nur: die Sachlichkeit. Da ist der tönende Generaladjutant. Hat mit der Sachlichkeit nicht das mindeste zu tun, denn gerade der Name Wedel weckt vor dem Gedenken an den Generalfutanten doch zuerst ganz andere Reminiszenzen, Elsaß, Wetterlé usw. Die Reklame ist gut, daran ist nicht zu zweifeln. Nur wollte doch der „Nationalausschuß" für einen ehrenvollen Frieden wirken, nicht für ein Putzmittel oder einen neuen Toilettenartikel. Dieses völlige Vergreifen im Ton ist kaum geeignet, die Skepsis zu mindern, mit der ihm bisher noch in weitesten Kreisen der Oeffentlichkeit begegnet wird. Er muß zeitlich selbst wissen, wie er sich verhalten will; aber wir raten ab.

Das alles steht zu lesen in einem Artikel, der von der Gegenseite mehr Sachlichkeit fordert!

So wird in einem von Feinden umbrandeten Lande die Auseinandersetzung über die Kriegsziele von Volksgenossen geführt! Erinnert der Ton, der zumteil hüben wie drüben angeschlagen wird, nicht an allerschlimmste Zeiten entarteten Wahlkampfes? Man muß sich immer wieder vergegenwärtigen: so, in dieser höhnischen und hämischen, oft einfach kränkenden Weise treten auf und schreiben Deutsche gegen Deutsche! Und das zu einer Zeit, wo der Krieg seine ernsteste Höhe erklimmt und wir uns also alle auf einer moralischen Höhe sondergleichen, in einer inneren Geschlossenheit, fester als dreifach Erz befinden sollten. Wir meinen, es sollten sich schämen die, die das in diesen schweren Tagen übers Herz bringen, und es sollen in sich gehen die Korrespondenzen und Zeitungen, die solche Entgleisungen aufnehmen. Werbekraft unter den deutschen Volksgenossen besitzt dieser schlechte Wahlzeitston nicht, aber er besitzt die Kraft, uns im Ausland und vor dem Ausland zu schaden.

Noch nie im ganzen Verlauf des Krieges, so will uns scheinen, hat auf der deutschen Presse eine so schwere Last der Verantwortung geruht wie in diesem Sommer, da der vereinte Ansturm der Feinde uns die Früchte des Sieges zu entreißen sucht, da im Innern der alte deutsche Jammer wieder aufzubrechen droht, den schon Kleist uns so unvergänglich gegeißelt hat:

Es bricht der Wolf in deine Hürden ein,
o Deutschland
Und deine Hirten streiten um eine Hand
voll Wolle!

Mehr als je in einem früheren Abschnitt des Krieges ist die Presse heute aus Gründen, die uns allen bekannt sind, ein außerordentlich wichtiger Teil der Kriegführung, eine notwendige und wichtige Waffe im Kampfe um Sieg und ehrenvollen Frieden. Aber sie muß gerade heute mit einem ganz besonderen Geschick und mit einem ganz besonderen Takt geführt werden und sicher nicht in einem Geiste, der zu den Niederungen parteipolitischer Leidenschaften herabsteigt und den deutschen Volksgenossen vor der Oeffentlichkeit verächtlich macht.

Wir finden, es ist eine Zeitstunde, die von der deutschen Presse die höchste Schärfung des nationalen Pflichtbewußtseins und Gewissens, des höchsten moralischen Verantwortungsbewußtseins erfordert. In ihre Hand ist es in besonderem Maße gelegt, „die innere Front auf der notwendigen moralischen Höhe zu halten", den Geist zäher Entschlossenheit, nicht wankender Geschlossenheit zu stützen, zu festigen und zu befeuern. Und darum sollten die Männer der Feder gerade jetzt sich selbst fest im Zügel nationaler und moralischer Disziplin halten und die Meinungsverschiedenheiten über die Kriegsziele nicht in einer Form zum Austrag bringen, als gelte es den Kandidaten einer Gegenpartei bei den Wählern auszustechen. Und darum sollten alle Männer und Kreise, die heute Einfluß auf die Presse haben, ein wachsames Auge nicht nur auf den Inhalt der Blätter, sondern auch auf die Auswahl der Persönlichkeiten halten, in deren Hände diese so wichtige und wuchtige und auch wieder leicht so gefährliche Waffe gelegt ist und wird. Das letztere erscheint uns fast noch wichtiger, als eine allzu sehr ins Einzelne gehende und allzu strenge der freien Meinungsäußerung entgegentretende Zensur. Vom Standpunkt höchsten nationalen Interesses — das sollte gerade heute betont werden — ist es von entscheidender Bedeutung, daß die deutschen Blätter und Korrespondenzen Männern höchsten nationalen Verantwortlichkeitsgefühls anvertraut sind; man kann wohl ohne Uebertreibung sagen, daß der Staat an der sorgsamen Auswahl der politischen Schriftleiter, von denen Inhalt und Geist der Blätter bestimmt wird, ein nicht minderes Interesse hat wie an der sorgsamen Auswahl mit besonderer Verantwortung betrauter Beamter. Kann er auch keinen unmittelbaren Einfluß auf erstere üben, so doch einen mittelbaren. Würden wir überall in der deutschen Presse Männer der gekennzeichneten Art an der Spitze haben, die vollkommenste Freigabe der Erörterung der Kriegsziele würde nicht so bedauerliche und unwürdige, unserem Siege nicht förderliche Begleiterscheinungen gezeitigt haben, wie heute die unter Zensur stehende Diskussion, deren oben gekennzeichnete Entartung dem verantwortungsbewußten Vertreter der öffentlichen Meinung ebenso unerhört wie unverständlich erscheinen muß.

G.

*

Das Zentrum und die Kriegsziele.

Im „Tag" nimmt Dr. Julius Bachem vom Standpunkt des Zentrums Stellung zu der Erörterung über die Kriegsziele. Er ist der Meinung, daß es keinen Zweck haben könne, wenn heute schon der Reichskanzler ein vollständiges Kriegszielprogramm vor der Oeffentlichkeit oder vor den Vertrauensmännern der Oeffentlichkeit entwickeln wollte, und kommt zu folgendem Schluß:

Wie aber, wenn jetzt schon Kriegsziele im einzelnen gesteckt und auch nur von den Vertrauensmännern der Oeffentlichkeit — das ist im Grunde vor der Oeffentlichkeit selber — aufgestellt werden sollen? Wie etwa, wenn gesagt würde: wir werden dies oder jenes Gebiet annektieren, oder gar, was wir haben, behalten wir! Da würden sofort diejenigen, welche gar nichts annektieren wollen, und diejenigen, welchen gar nicht genug annektiert werden kann, sich gründlich in die Haare geraten, und auch sonst die Gegensätze vielfach aufeinanderplatzen, was doch der moralischen Front unmöglich dienlich sein könnte. Mit der vorzeitigen Ausrufung von Kriegszielen haben doch wahrlich unsere Feinde hinreichend schlechte Erfahrungen gemacht. Was hat es den Russen genutzt, daß sie Konstantinopel als ihr Kriegsziel verkündeten, was den Italienern, daß sie nach Trient und Triest sich heiser geschrieen, was den Franzosen, daß sie die Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen als selbstverständlich hingestellt, was den Engländern, daß sie uns vom Weltmeer haben ausschließen wollen? Wenn es auf die wolltönende Proklamierung von Kriegszielen ankäme, so wäre der Phrasenmacher d'Annunzio der Held dieses Weltkrieges.

Nein, zunächst gilt es, mit Vertrauen, Mut und Hingabe ohne Grenzen an der Front und hinter der Front dem großen allgemeinen Kriegsziel zuzustreben, wie so namentlich unser unvergleichliches Volk in Waffen Tag für Tag es tut. Alles Weitere wird sich finden, wenn die endgültige Entscheidung auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen gefallen sein wird. Gerade der gegenwärtige Augenblick, wo die blutigsten Kämpfe im Westen, Osten und Süden sich abspielen, scheint am wenigsten geeignet zu sein zu Erörterungen, welche den Keim unheilvollen Zwistes in sich tragen. Ist die endgültige Entscheidung auf den Kriegsschauplätzen gefallen, dann werden die entsprechenden Kriegsziele sich von selbst ergeben. Ein Reichskanzler, der sich dann nicht auf der Höhe seiner Aufgabe zeigte, würde von einem Sturm der öffentlichen Meinung hinweggefegt werden. Aber haben wir denn einen solchen Reichskanzler? Wo hat er sich denn als der zaghafte, schwächliche, von allerhand unberechtigten Rücksichten beengte Staatsmann gezeigt, als welchen einzelne Kreise ihn gerne hinstellen möchten.

Am allerwenigsten hat m. E. die Zentrumspartei Veranlassung, in den jetzt wieder laut gewordenen Ruf nach Verlautbarung konkreterer Kriegsziele einzustimmen. In ihrem Namen, oder vielmehr im Namen der „sämtlichen Mitglieder und Vereinigungen dieses hohen Hauses, außer den Herren Interpellenten" (der sozialdemokratischen Fraktion) hat der Abgeordnete Dr. Spahn in der Reichstagssitzung vom 9. Dezember 1915 die Erklärung abgegeben: „Wir warten in voller Einigkeit, mit ruhiger Entschlossenheit, und lassen Sie mich hinzufügen: mit Gottvertrauen die Stunde ab, welche Friedensverhandlungen ermöglicht, bei denen für die Dauer die militärischen, wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Interessen Deutschlands im ganzen Umfange und mit allen Mitteln einschließlich der dazu erforderlichen Gebietserwerbungen gewahrt werden müssen." Auf diesem Boden steht die Gesamtpartei. Wenn einzelne Stimmen auch im Zentrumslager in das Verlangen nach konkreteren amtlichen Auslassungen über die Kriegsziele einstimmen, so tun sie das auf eigene Rechnung und Gefahr; die Partei haben sie nicht hinter sich.

Französische Fliegerangriffe auf Schwarzwald-Orte.

Androhung deutscher Vergeltungs-Maßregeln.

Großes Hauptquartier, 20. Juli. (WTB. Amtlich.)

In der Nacht vom 17. zum 18. Juli hat ein erneuter französischer Fliegerangriff auf eine offene deutsche Stadt stattgefunden. Das Ziel war die kleine Schwarzwaldortschaft Kandern, in der eine Frau mit ihren vier Kindern getötet wurde. Nach heutigen ergänzenden Nachrichten sind auch die Schwarzwaldortschaften Holzen und Mappach angegriffen worden. In diesen Ortschaften entstand aber nur unbedeutender Sachschaden. Die drei Ortschaften liegen, wie alle jenseits des Rheins von unseren Gegnern gewählten Ziele, außerhalb des Operationsgebietes und sind ohne jede militärische Bedeutung.

Deutsche Luftangriffe sind bisher nur gegen Festungen oder gegen Anlagen in Ortschaften gerichtet worden, die innerhalb des Operationsgebietes als Bahnknotenpunkte, Truppenlager oder Verladestationen in unmittelbarem Zusammenhang mit den Operationen stehen. Alle im französischen Funkspruch vom 28. Juni nachmittags genannten Ortschaften, Béthune, Amiens, Hazebrouck, Bar le Duc, Epernay, Fismes, St. Dié, Gerardmer, Luneville, Baccarat und Raon l'Etappe entsprechen diesen Voraussetzungen.

Der erneute französische Angriff gegen die militärisch bedeutungslose kleine Schwarzwaldortschaft zeigt, wie die Angriffe auf Freiburg und Karlsruhe, die Absicht, Luftangriffe nicht gegen militärische Anlagen oder Truppen, sondern gegen die friedliche wehrlose Bevölkerung des Hinterlandes zu richten.

Die Versuche der französischen Heeresleitung, diese als Vergeltungsmaßregeln zu rechtfertigen, sind nicht stichhaltig. Vielmehr werden wir gezwungen, unsere bisher zu Bombenangriffen noch nicht eingesetzten starken Kampfgeschwader für diesen Zweck zu verwenden. Eine große Zahl friedlicher französischer Städte außerhalb des Operationsgebietes liegt erreichbar für unsere Luftgeschwader vor unseren Linien.

MARCHIVUM

Deutschlands Stärke und Zuversicht.

Die Schwächung Englands.

Berlin, 21. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Berliner Lokalanzeiger schreibt unter der Ueberschrift „Die Schwächung Englands". Die bisherigen Erfolge unserer Feinde, insbesondere der Engländer entsprechen durchaus nicht dem gewaltigen Einsatz an Personal und Material und stehen in keinem Verhältnis zu ihren ungeheuren Verlusten. Die jetzige Offensive unserer Feinde, der Franzosen bei Verdun, der Italiener in Tirol, würden ihr strategisches Ziel erst dann erreichen, wenn auf irgend einer Front ein Durchbruch großen Stils gelungen wäre. Dieses Ziel ist bisher nicht erreicht worden und wird nicht erreicht werden, weder im Osten, noch im Westen. Die augenblickliche Lage kann vor allem Deutschland mit um so größerer Zuversicht erfüllen, als es durch den Druck auf die französische Front vor Verdun endlich gelungen ist, die Engländer aus ihren Schützengräben hervorzulocken und empfindlich zu schwächen. Ganz England blutet aus tausend Wunden, blutet wie noch nie zuvor seit Bestehen des großen Reiches.

Wenn die geringen bisherigen Ergebnisse der englischen Offensive und im Vergleich zur Einbuße der Deutschen die riesigen Verluste der letzten 14 Tage erst in ihrer erschütternden Größe im englischen Volk genannt werden, wird das künstlich entfachte Siegesgeschrei bald verstummen und ein böses Erwachen erfolgen. Im Osten und im Westen wollten die feindlichen Heere die deutsche und österreichisch-ungarische Front durchbrechen. Unerschüttert stehen die Deutschen und Oesterreicher an der Somme, sowie in Galizien und Polen. Ebenso unerschüttert wie die Fronten, sind bei den Mittelmächten der Glaube an den Sieg und der Wille zum Sieg. Beide sind lebendig und unzerstörbar wie in den ersten Tagen des großen Völkerringens sowohl in der Truppe vor dem Feind, als in der Heimat.

Die englischen Verluste.

Nach allen Nachrichten müssen die Verluste der Engländer in den ersten Tagen der Offensive außerordentlich groß gewesen sein. Das bestätigen auch Briefe, die bei gefangenen Soldaten vom XVI. und XVII. Manch. R. vorgefunden wurden. Einige Stellen aus ihnen seien hier wiedergegeben:

„. . . Ich denke, du wirst von unserem ruhmvollen Angriff der deutschen Linien am 1. und 2. Juli gehört haben; es war eine glänzende Leistung aber wir haben teuer dafür bezahlen müssen. Ich bin unversehrt durchgekommen; aber es ist ein reines Wunder, daß irgendeiner von uns heute noch am Leben ist. Niemals in meinem Leben war ich in einer solch wahrhaftigen Hölle . . . Wir stürmten aus den Gräben um 8.30 am Samstag früh, und wir sind nicht sehr weit gekommen, als unsere Leute schon wie „Kegel" rechts und links fielen; was von uns übrig blieb, nahm die Stellung. Wir gruben uns ein, aber kaum war dies geschehen, als die Deutschen begannen, uns in einer Weise zu beschießen, daß wir uns gegenseitig alle Viertelstunde auszugraben hatten. Wir waren ganz erschöpft, als wir endlich gegen Abend abgelöst wurden. Ich will Aehnliches in meinem ganzen Leben nicht mehr mitmachen; ich kann meinem guten Stern danken, daß ich noch am Leben bin."

„. . . . Wir rückten ungefähr zwei Meilen über offenes Gelände unter einem Hagel von Geschossen vor; links und rechts fielen die Kameraden zu Tode getroffen oder schwer verwundet. Ich kann mich glücklich schätzen, daß ich lebend durchgekommen bin; ich bin der Ansicht, daß, je eher die Sache vorbei ist, desto besser. Ich will an keiner andern Schlacht mehr teilnehmen . . . ."

„. . . . Du wirst in den Zeitungen von der britischen Offensive gelesen haben. Ich werde es bis in meine Todesstunde nicht vergessen. Freitag Nacht marschierten wir in die Gräben und warteten auf die Zeit, bis das Kommando zum Sturm gegeben wurde. Man lachte und machte Witze darüber, wie man aus dem Graben heraus zum Angriff vorgehen würde; aber so mancher arme Kerl dachte nicht daran, daß es sein Tod sein würde. Wir kamen bis über den ersten deutschen Graben hinaus, während ihre Geschütze uns die Hölle gaben. Hier verblieben wir für kurze Zeit, da das Artilleriefeuer zu schlimm war. Aber wir hatten Befehl, das Dorf unter allen Umständen zu nehmen, was uns auch gelang — aber unter welchen Verlusten! Ich will Gleiches nicht mehr durchmachen; jeder, der anders spricht, ist ein eitler Prahler, oder er ist verrückt . . . ."

Wer hat die Initiative der Kriegführung?

Berlin, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dem Titel: „Wer hat die Initiative der Kriegführung?":

Ueber das neutrale Ausland wurde bekannt, daß der Vertreter der New York World, Herr v. Wiegand, seinem Blatte ein Telegramm über die Lage der Mittelmächte zugesandt hat, in dem ausgeführt wird, daß jetzt erstmalig die Initiative auf die Seite der Feinde der Mittelmächte übergegangen ist. Dieser aus dem Zusammenhang gerissene Satz wurde in einer den Sinn des Berichtes Herrn v. Wiegands völlig entstellenden Weise in der Entente-Presse verbreitet und zu einem Geständnis der militärischen Ueberlegenheit bei der Entente aufgebauscht. Das äußere Bild der augenblicklichen Lage könnte allerdings bei dem nicht militärisch gebildeten Leser vielleicht den Eindruck erwecken, als ob die Mittelmächte zurzeit tatsächlich auf allen Kriegsschauplätzen sich in einer strategischen Defensive befänden. Wie steht es aber hiermit in Wirklichkeit? Sowohl die Offensive der Mittelmächte in Galizien im Mai des Jahres 1915, die zu dem siegreichen Durchbruch bei Gorlice—Tarnow geführt hat, als auch die große Offensive der Deutschen gegen Verdun im Februar 1916 sind beide der freien Initiative der Heeresleitungen der Mittelmächte entsprungen; sie wurden durch keinerlei Ereignisse auf irgendeinem der anderen Kriegsschauplätze hervorgerufen. Die Mittelmächte haben den Ort der Offensive nach ihrem Willen bestimmt.

Wie steht es demgegenüber mit der Freiheit der Initiative seitens unserer Feinde bei ihrer jetzigen Offensive? Die Not der schwer bedrängten italienischen Bundesbrüder in Tirol sowohl, wie der unerträglich werdende deutsche Druck auf die französische Front bei Verdun haben die Offensive der Entente erzwungen. Der Angriff der Russen in Galizien, sowie der Engländer und Franzosen an der Somme setzten nicht gleichzeitig ein, sondern nacheinander und zu einem verfrühten Zeitpunkt, zu dem weder die Russen noch die Engländer zum Angriff bereit waren. Es ist daher ein trügerischer Schluß, wenn unsere Feinde behaupten, den Mittelmächten das Gesetz des Handelns durch ihre jetzige Offensive vorzuschreiben. Sie ist sowohl hinsichtlich des Zeitpunktes ihres Beginnes, als auch der Art der Ausführung weniger das Ergebnis der freien Initiative unserer Feinde als vielmehr das Ergebnis der Erfolge der Deutschen vor Verdun und der Oesterreicher und Ungarn in Tirol. Nicht die Ententemächte, sondern die Mittelmächte sind mithin die Herren der strategischen Lage. In ihrer Hand liegt daher auch nach wie vor die Initiative der Kriegführung.

Die überlegene deutsche Schlagkraft.

Wien, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Neue Freie Presse bespricht die Wiedereroberung des Dorfes Longueval und des Gehölzes Delville durch die Deutschen und sagt: Die deutsche Schlagkraft zeigt sich wieder einmal derjenigen ihrer Gegner an der Westfront überlegen. Die Führung der Kriegsereignisse bei dem Dorfe Longueval und bei dem Gehölz Delville hatten die Magdeburger und Altenburger, nicht die Engländer. Die Entente hat bisher an der Somme keines der Ziele erreicht, die sie prahlend verkündet. Der Boden Frankreichs ist nicht befreit und die mächtige Hand des Deutschen Reiches ist nicht abgeschüttelt.

Enttäuschung in Paris.

Berlin, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Dem Berliner Lokalanzeiger wird aus Genf gemeldet: Der an der Somme kommandierende General Foch sah sich zu weiterem Aufschub seiner bereits als unmittelbar bevorstehenden angekündigten großen Unternehmung genötigt. Es fehlte die wichtigste Voraussetzung für die Erneuerung des französischen Vorstoßes, denn abermals blieb die Hoffnung auf einen für den Frontenausgleich entscheidenden Geländegewinn Haigs unerfüllt. Der von den Engländern unumwunden anerkannte Heldenmut der deutschen Verteidiger vereitle Haigs Absicht. In Paris ist große Enttäuschung unverkennbar.

Der Wiener Bericht.

Wien, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina und nordöstlich des Prislop-Sattels keine Ereignisse von Belang.

Bei Zabie und Tatarow hielt auch gestern die Kampftätigkeit in wechselnder Stärke an.

An der galizischen Front nördlich des Dnjestr stellenweise Vorpostengefechte. In Wolhynien drängten deutsche Truppen den Feind westlich der von Zwininacze nordwärts führenden Niederung zurück.

Im Stochod-Knie südöstlich von Kaszowka überfielen österreichisch-ungarische Abteilungen eine vorgeschobene Schanze der Russen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit war im allgemeinen gering. Nur einzelne Abschnitte der Tiroler Ostfront und des Kärntner Grenzgebietes standen zeitweise unter lebhaftem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa Geplänkel.

Die Besatzung einer süddalmatinischen Insel schoß einen italienischen Flieger ab. Das Flugzeug ist verbrannt, die Insassen wurden gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 14. auf den 15. wurden von unseren Torpedobooten in der mittleren Adria ein italienisches Unterseeboot, zwölf Stunden später in der südlichen Adria ein Unterseeboot unbekannter Flagge vernichtet. Von beiden Bemannungen konnte niemand gerettet werden; unsererseits keine Verluste.

Am 19. früh überflogen drei italienische Seeflugzeuge das nördliche Inselgebiet und warfen einige Bomben auf Oertlichkeiten und gegen verankerte und fahrende Dampfer, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Zwei Flugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen, davon das eine ganz unbeschädigt von einem Torpedoboot eingebracht, die Insassen beider Flugzeuge, drei Offiziere und ein Unteroffizier, unverwundet gefangen genommen.

Flottenkommando.

„Die Deutschland."

Vor der Abfahrt.

New York, 19. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Funkspruch von dem Vertreter des WTB. Die „Associated Preß" meldet aus Washington: Wenn die Nachricht von der Abfahrt des Handelstauchbootes „Deutschland" als wertvolle militärische Nachricht für die Feinde Deutschlands angesehen werden kann, werden die Vereinigten Staaten im Interesse der Neutralität Schritte tun, um zu verhindern, daß eine solche Nachricht sie erreicht. Die Beamten des Staatsdepartements gaben zu verstehen, daß sie die Frage in Erwägung ziehen, wie die Neutralität der Regierung in der Angelegenheit zu schützen sei. In einem Leitartikel der „Evening Post" heißt es: Die Entscheidung der Marinesachverständigen, daß die „Deutschland" ein Handelsschiff ist und nicht ohne weiteres in ein Kriegsschiff verwandelt werden kann, erledigt die von den Botschaftern der Alliierten aufgeworfenen Fragen. Daher hat von jetzt an die „Deutschland" als Blockadebrecher zu gelten, der der Beschlagnahme unterliegt und auf einen Warnungsschuß Anspruch hat, wenn er durch ein feindliches Fahrzeug eingeholt wird. Mit dieser Entscheidung stimmt die öffentliche Meinung überein. Wir glauben auch, daß die Herstellung eines wöchentlichen Postverkehrs durch Unterseeboote im Hinblick auf die englische Störung des amerikanischen Postverkehrs äußerst willkommen ist. Welches Recht z. B. hat England, zu sagen, daß keine deutschen Zeitungen unser Land erreichen sollen? Welches Recht hat es, alle amerikanischen Zeitungen an der Verbreitung in Deutschland zu hindern? Was hofft die englische Admiralität wirklich zu erreichen, wenn sie die Amerikaner am Lesen deutscher Blätter hindert oder umgekehrt? Jedesmal, wenn sie so töricht handelt, verscherzt sie sich einfach in gleichem Maße die Sympathie der Amerikaner.

⊡ Berlin, 21. Juli. (Von u. Berl. Bilro.) Der Berliner Vertreter der „Newyork American", William Hale, hat seinem Blatte über eine Unterredung berichtet, die er vor einigen Tagen mit dem Staatssekretär von Jagow über das Unterseeboot „Deutschland" hatte. Der hierüber von Reuter verbreitete Auszug, in welchem u. a. dem Staatssekretär die Worte in den Mund gelegt wurden, der Kapitän des Unterseeboots versuche einen amerikanischen Fahrgast zum Schutze seines Bootes an Bord

---

Zwischen Leben und Tod*).

Von Unteroffizier Walter Johst.

Nach Mitternacht! Ein kühler Wind stieß abgerissen vom Feind her. — — Nebel schlichen in den Niederungen und hingen um zerfetzte Baumriesen, die wassergefüllte Granattrichter und verschüttete Gräben grotesk überbrückten. Schwere hängende Wolkenmassen schoben sich über den blassen Mond, dessen Licht so erschreckend matt war, daß alle Umrisse verschwammen. Ringsum trübes, gestaltloses Dunkel. — — — — Langsam kroch die Patrouille vorwärts — — — dem Feinde zu. Zwei Unteroffiziere und ein Schütze. Es ging durch hohes, feuchtes Gras, durch knisterndes Unterholz, Minenlöcher, die gräßlich verschlammt waren. Schritt für Schritt gings weiter. Der Wind kam vom Feind her und nahm jedes Geräusch mit weg. Das eigne Drahtverhau war genommen. Jetzt galt es, das feindliche zu durchschleichen. — — — — „Knips, Knips" — — — — Es klirrte grell in die Nacht. Die Drahtscheren arbeiteten. Mit äußerster Vorsicht zwar — aber das Geräusch war unvermeidbar. Nach qualvoller Anstrengung hatte man sich eine Gasse gebahnt. Ein heller Birkenstamm wurde hindurchgelegt zur Orientierung beim Zurückgehen. Man war durch. — Nun war doppelte Vorsicht geboten. Die große, unbeschreibliche Wucht der Feindeshöhe — in strahlendem weitgeschweiften Bogen fauchte eine Leuchtrakete hoch. — Grelles nähe macht sich beklemmend fühlbar. Da — Magnesiumlicht strömte hernieder. Im Nu waren die drei verschwunden. Sie lagen, dem Erdboden angepaßt, atemlos hinter Deckung bietenden wucherden Gräsern und Büschen. Der Leuchtschirm schaukelte rauschend über sie hin. — Nichts rührte sich weit und breit. Kein Schuß, kein Laut. Nur der Wind kam vom Feinde her. — Es ging vorwärts. Langsam. Mühevoll. Mit der Gewandtheit des geübten Patrouillengängers. Da kam ein zugeschütteter feindlicher Graben. Dieser mußte zur feindlichen Sappe, die näher zu erkunden war, führen. Längs des Grabens schlich man nun weiter, ab und zu anhaltend, gespannt nach allen Richtungen lauschend. Doch nichts Verdächtiges wurde bemerkt. Der Führer der Patrouille hielt inne. Er sah vor sich in kaum unterscheidbaren Umrissen einen grabenähnlichen Erdwall. Das konnte die feindliche Sappe sein! — Jetzt galt's! — Hier mußte ein jeder Herr seiner Kräfte sein! Wohlan! Die 3 Mann blieben liegen. Eine Sicherung der Patrouille, die weiter zurückliegen mußte, war unterdessen nachgekommen. — Mit fiebernden Blicken starrten sie ins Dunkle. Spähten und lauschten mit äußerster Konzentration. Ihre Nerven waren zum Zerreißen gespannt. Ein qualvoller Zustand! Das Dunkle schwankte — als huschten Gestalten. — — — — Nichts war zu erkennen! Nichts! Täuschung, Täuschung! — — — Doch halt! — — — Bewegt sich dort nicht, in knapper Entfernung etwas regelmäßig hin und her? Wars ein windbewegter Ast, wars die Kopfbedeckung eines Posten? — — — Da — aus unmittelbarer Nähe zwei Gewehrschüsse. Grell, unheimlich grell! Betäubend! — — — Genau in Richtung der hingeduckten Patrouillen! — War einer getroffen? Was war überhaupt? Was, was? — — — Sie mußten entdeckt sein. Vielleicht hatte sich einer geräuspert. Ein Zurück gab's nicht. Der Doppelposten konnte jeden Augenblick herausklettern, um sich zu überzeugen, konnte Handgranaten werfen, Verstärkung holen — — — Drei Mann gegen — — — — Dann war es aus, alles! Blitzschnell jagten sich hundert Gedanken im Hirn des Patrouillenführers. Was tun? Gab es einen Ausweg, gab es eine Rettung? — — — Zwischen Leben und Tod!! — — Halt! Er duckte sich in tollkühner Entschlossenheit. Höchste Willenskraft einten sich mit tigerhafter Schnelligkeit. — „Los" bellte es kurz in die Nacht. — Und in einem mächtigen Satze erreichte er die Sappe. — Zum Glück sprang er dem einen Posten derartig wuchtig auf den Rücken, daß dieser sofort hinstürzte. Erbitteres Ringen. — — — Rufe: Au secours, au secours —. Aber im Nu war dem Ueberraschten klar gemacht, daß man gar nicht beabsichtige ihn umzubringen. Da willigte er strahlend ein, ohne viel Lärm und Widerstand mit über die Deckung zu klettern. Sein mutiger Kamerad hatte sich ziemlich behende aus dem Staube gemacht. Nun ging es heimwärts! Beschleunigten Schrittes schlängelten sich die Glücklichen zurück. Der Gefangene lief — als gäbe es Heimaturlaub! Abermals gings durch Grabentrichter, Minenlöcher, durch die Drahtverhaue — aber aufrecht. Bald konnte die stolze Beute dem Kompagnieführer vorgeführt werden! Es fiel kein Schuß. Keine Leuchtrakete knatterte empor. Nur der Wind kam vom Feinde her — — — — —

*) Aus der Kriegszeitung der 7. Armee.

Berliner Theaterbrief.

Man schreibt uns: Während des seit Wochen andauernden regnerischen Sommers unseres Mißvergnügens lernten wir einige Neuheiten nordischer und einheimischer Schriftsteller kennen, die verdienten, von einem literaturfreudigeren Publikum, als es uns die Provinz bieten konnte, gewürdigt zu werden. Die Feinheiten des Dialogs, welche bei der Aufführung des „Schwarzen Peter" im Lessingtheater vor halbgefüllten Bänken die Hörer fesseln sollten, verpufften fast wirkungslos. Getragen von einer virtuosen Darstellung, in deren Mittelpunkt Albert Bassermann und Frau Else Sander, wacker unterstützt von Kurt Götz und Eleonor Büller, würde solche zu anderen Zeiten, wie in der Periode der Nahrungssorgen, Beifallsstürme hervorgerufen haben.

Die Nörgler, die so oft unseren berühmten Landsmann wegen seines nicht einwandfreien Organs befehdeten, hätten dieses Mal an dem russisch-deutschen Rauberwelsch des blonden Bildhauers, der Albert Bassermann förmlich auf den Leib geschrieben ist, ihre Freude gehabt. Selten zeigte sich Bassermanns Zunge in der Beherrschung des fremdartigen Dialekts ge-

zu nehmen, ist nicht zutreffend. Den Anlaß zu der Unterredung bot, wie die „Times" melden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keinen Einspruch erheben würden, wenn sich die Kriegsschiffe der Verbündeten außerhalb der Dreimeilen-Zone aufhalten, um die „Deutschland" in den Grund zu bohren. Der Staatssekretär erklärt hierauf, daß er die Meldung in dieser Form nicht für glaubwürdig hält. Zunächst sei es wenig wahrscheinlich, daß die amerikanische Regierung ihre Stellungnahme im Voraus bekannt gab. Auch sei nicht anzunehmen, daß eine verantwortliche Stelle in Washington eine Erklärung abgäbe, welche in der Wirkung einer Aufforderung zum Angriff auf deutsche Handelsschiffe gleichkomme. Sollte es tatsächlich zu dem von den Ententemächten angekündigten Vorgehen kommen, so könne er nicht glauben, daß die amerikanische Regierung es unterlassen werde, gegen eine derartige feige Tat im Namen der Justiz und Menschlichkeit Einspruch zu erheben. Staatssekretär Jagow wies dann noch auf einen Erlaß des amerikanischen Staatssekretärs Fish an den amerikanischen Gesandten in Paris vom 4. Oktober 1870 hin, in welchem das Patrouillieren von Kriegsschiffen vor den großen amerikanischen Häfen, zu dem ausgesprochenen Zweck feindliche Handelsschiffe abzufangen, als ein unfreundlicher Akt bezeichnet wird.

Berlin, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" wird dem „Petit Parisien" aus Washington gemeldet: Die amerikanische Regierung untersage, aus Neutralitätsrücksichten, dem Kapitän der „Deutschland", die Absendung eines Funkspruches nach Berlin. In deutschfreundlichen Kreisen hätte das Gerücht von einem Anschlag der Alliierten, das Tauchboot auf hoher See in die Luft fliegen zu lassen, große Erregung hervorgerufen. Neuyorker Blätter brachten Mittwoch früh die Nachricht, England habe bei der amerikanischen Regierung einen neuen Schritt unternommen und verlangt, daß die amerikanische Regierung der Deutschland verbiete die amerikanischen Küstengewässer unter Wasser zu verlassen.

Deutschland und Italien.

⊡ Berlin, 21. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Der Corriere d'Italia veröffentlicht eine Erklärung eines ungenannten Staatsmannes über das italienisch-deutsche Verhältnis. Der Staatsmann schickt voraus, daß der Bruch unabwendbar zu Feindseligkeiten führen müsse. Diese Verlängerung des Weltkrieges und seine Verschärfung habe Italien zum Londoner Abkommen und zur Einheitsfront geführt. Eine Zeit lang habe man die juristische Fiktion respektiert. Aber wie die Dinge heute liegen, müsse Italien an die Verlegenheit und Zweideutigkeit der Lage denken, in welcher sich Italien und Deutschland befinden müßten, falls sie sich beide auf der Friedenskonferenz begegneten, ohne vorher im Kriegszustand gewesen zu sein (!) Jetzt handle es sich nur darum, wer den Krieg erklären werde. Deutschland suche das zu vermeiden, um den Vierverband nicht noch mehr moralisch zusammenzuschweißen. Andererseits möchte Italien vor der Weltgeschichte streng korrekt (!?) dastehen und schiebe darum den offiziellen Bruch so lange als möglich hinaus. Doch werde das Spiel bald ein Ende haben und sich in ein offenes Duell verwandeln. Uebrigens werde die Kriegserklärung Italiens an Deutschland Italien keine größeren Opfer als bisher aufnötigen. Messagero schreibt: Obwohl die amtliche Kriegserklärung noch ausstehe, sei jetzt der Kampfzustand der beiden Mächte öffentlich anerkannt.

Das englische Kabinett und seine Widersacher.

London, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Unterhaus. Der Schatzkanzler beantragte, daß die dritte Lesung der Finanzbill am Tage nach der Beendigung der Kommissionsberatung stattfinden sollte. Banbury opponierte, da es auf einen Tag mehr oder weniger nicht ankommen könnte. Der Schatzkanzler erwiderte, die Kriegslage mache eine Beschleunigung notwendig. Die täglichen Kriegskosten betrügen seit einiger Zeit über 6 Millionen Pfund Sterling. Die Vollmachten der Regierung zu borgen seien erschöpft. Banbury fragte, wann die dritte Lesung stattfinden solle. Der Schatzkanzler sagte: Am Mittwoch oder Donnerstag. Carson sagte: Man bekäme die Reden der Minister satt, die sie seit zwei Jahren zu halten pflegen. Wenn sie irgend etwas aufgeschoben haben wollten, beriefen sie sich auf die Notlage des Krieges. Die Regierung glaube alles tun zu können, was sie wolle. Je früher sie wüßte, daß die Nation und das Parlament aufgewacht sind, desto besser. Sie sollte im Verkehr mit dem Parlament wenigstens den Schein der Schicklichkeit bewahren. Es fand sodann eine Abstimmung statt, in der der Antrag derRegierung mit 147 gegen 29 Stimmen angenommen wurde.

London, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Lord Grey of Fallodon sagt in einer Abschiedsadresse an seine bisherigen Wähler: Als mir im vorigen Jahre gesagt wurde, daß meine Augen schlecht geworden seien und daß es damit ernstlich schlimmer werden könnte, faßte ich den Entschluß, nicht wieder zu kandidieren. Ich beabsichtigte das bekannt zu geben, sobald die Wahlen in Aussicht ständen, damit die Wähler vollauf Zeit hätten, einen anderen Kandidaten aufzustellen. Aber im Kriege geht es anders zu als im Frieden. Umstände persönlicher und politischer Natur machten es wünschenswert, nahezu notwendig, daß der Wechsel sofort und nicht erst bei den nächsten Wahlen eintritt.

Eine kühne Wikingfahrt.

Berlin, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber eine kühne Wikingfahrt, die freilich einen tragischen Abschluß fand, veröffentlicht die Norddeutsche Allgemeine Zeitung einen Bericht. Darin heißt es u. a.:

Kapitänleutnant v. Moeller befehligte bei Ausbruch des Krieges das Kanonenboot „Tsingtau", das im Hafen von Kanton außer Dienst gestellt wurde. Moeller begab sich nach Java. Hier wurde er von der niederländischen Regierung interniert und ihm in Soerabaya sein Aufenthaltsort zugewiesen. Mit Hilfe dort ansässiger Deutscher gelang es ihm, einen sehr alten Segelschoner, der den stolzen Namen „Wedding" erhielt, auszurüsten. Fünf deutsche Reservisten, Graendler, von Arnim, Deicke, Schwarting und Ran, die der Krieg in Java überrascht hatte, waren sofort bereit, mit Moeller den Versuch zu wagen, auf diesem Schiff die Heimat zu erreichen. Trotz größter Schwierigkeiten gelang es dem Fahrzeug, am 11. Dezember 1915 die offene See zu gewinnen und Kurs nach Arabien zu nehmen. Am 5. Januar geriet das Schiffchen in die gefürchteten Mauritiusorkane und erlitt schwere Havarien. Nach 82tägiger Fahrt gelang es, am 3. März des Jahres an der arabischen Südküste bei Lahatsch, südlich von Aden, zu landen. Hier fanden die Seefahrer bei den Türken freundlichste Aufnahme. Am 18. März wurde die Weiterreise zu Lande auf Maultieren angetreten und in siebentägigem Marsche durch das Gebirge die Hauptstadt des Yemen, Sana erreicht. Von hier aus wurde die Reise zu Wasser fortgesetzt. Wegen der englischen Wachtschiffe entschloß man sich, schon südlich von Konfuda, einem Hafenplatz am Roten Meere, an Land zu gehen. Konfuda wurde nach dreitägigem Kamelritt am 28. April erreicht. Von dort ging der Marsch nach Djidda, dem Hafenplatz von Mekka, das am 16. Mai erreicht wurde. Hier machte der Kommandeur eines türkischen Armeekorps die Deutschen auf die ihrem weiteren Vormarsch drohenden Gefahren aufmerksam. Allein Moeller und seine Leute bestanden auf der Fortsetzung der Reise, die schließlich von dem türkischen Oberkommando gestattet wurde. Dann ist das letzte, was man von den sechs Deutschen vernimmt, ein Telegramm des syrischen Armeekorps vom 3. Juni: „Wir erfuhren zu unserem Bedauern, daß Kapitänleutnant v. Moeller und seine Begleiter neun Stunden von Djidda entfernt von Arabern ermordet worden sind."

Die Aufbringung des Dampfers „Adam"

Kopenhagen, 20. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Zur Aufbringung des britischen Dampfers „Adam", der bekanntlich einen schwedischen Kapitän mit schwedischer Besatzung an Bord hatte und von Raumo kam, schreibt „Sydsvenska Dagblad": Man kann über den Grad der Verletzung unseres Seegebietes die Auffassung haben, welche man will, eines ist jedoch geeignet eine wenig angenehme Aufmerksamkeit zu erregen, nämlich der Umstand, daß ein schwedischer Kapitän mit schwedischer Besatzung es übernehmen wollte, das englische Fahrzeug von einem russischen Hafen durch die schwedischen Gewässer nach einem britischen Hafen zu führen. Natürlich nahmen sie ein Risiko auf sich; dieses war ihr persönliches Recht. Aber als Schweden hatten sie auch die nationale Pflicht, volle Neutralität zu beobachten. Daß sie diese Pflicht in bedenklichem Maße verletzten, sei es aus fehlendem Nachdenken oder aus anderen Gründen, darüber kann kaum mehr als eine Meinung herrschen.

m. Köln, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Stockholm: Die schwedische Presse ist außerordentlich zufrieden mit Deutschlands schnellem Korrigieren der Handlungsweise betreffs des aufgebrachten englischen Dampfers „Adams". Rußlands Auftreten, so schreibt „Nya Dagligt Allehanda", steht in grellem Gegensatz zu Deutschlands Bereitwilligkeit, den begangenen Irrtum zu berichtigen.

Regierung und Opposition in Bulgarien

Sofia, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Nach einer Reihe der Beratung der zweiten Hälfte des Staatsvoranschlages für 1916 gewidmeter Sitzungen, in deren Verlauf ein Redner der Opposition an der inneren Politik der Regierung Kritik übte, gab Ministerpräsident Radoslawow heute in der Sobranje eine Erklärung ab, in der er sagte, die Regierung nehme den Vorschlag des Führers der Volkspartei Theodorow an, bloß ein dreimonatiges Budgetprovisorium zu bewilligen mit der formellen Verpflichtung, in der Herbstsession den ordentlichen Voranschlag zu unterbreiten und schon jetzt nach der zweiten Lesung des Budgetprovisoriums einen Entwurf auf die Tagesordnung zu setzen, durch welchen das Gesetz über die soziale Fürsorge, die den Lebensmittelhandel im Lande organisiert, abgeändert und die Frage der Ausfuhr mit dem Auslande geregelt wird. Dieser Entwurf sei von der Regierung im Laufe der vergangenen Woche vorgelegt. Der Ministerpräsident versprach außerdem, über verschiedene in der Sobranje zur Sprache gebrachte Fälle von Mißbräuchen eine parlamentarische Untersuchung einleiten zu lassen. Diese Regierungserklärung setzt dem Unbehagen und der Ungewißheit ein Ende, die in der politischen Lage durch die Haltung der Freunde Ghenadiews, die seit Beginn dieser außerordentlichen Session der Sobranje sich von der Regierungsmehrheit losgelöst und eine unabhängige Gruppe bildete, erzeugt war. Das Einvernehmen zwischen der Regierung und der Opposition erscheint nunmehr als endgültig hergestellt.

Badische Politik.

Die Verbesserung der staatlichen Teuerungszulagen.

oc. Karlsruhe, 21. Juli. Die Zunahme der Teuerung und die sonstigen Erschwernisse der Lebensmittelversorgung haben, wie der Karlsruher Zeitung von zuständiger Seite mitgeteilt wird, die Großh. Regierung wiederum zu einer Neuregelung der Teuerungszulagen und Beihilfen für staatliche Arbeiter, Bedienstete, Beamte und Lehrer veranlaßt. Durch die mit Wirkung vom 1. Juli in Kraft tretenden neuen Bestimmungen wird die Einkommensgrenze, innerhalb welcher Teuerungszulagen bewilligt werden, einheitlich auf 225 M. im Monat hinaufgesetzt, das ist auf ein Jahreseinkommen von 2700 M. Diese Obergrenze darf, wie bisher überschritten werden, wenn in einer Familie mehr als drei Kinder unter 15 Jahren vorhanden sind oder wenn neben mehr als zwei Kindern noch ein erwerbsunfähiges Angehöriges zu unterhalten ist.

Neu vorgesehen sind Teuerungszulagen für ledige Arbeiter mit einem monatlichen Diensteinkommen von nicht mehr als 100 M. und für verheiratete Arbeiter ohne Kinder innerhalb der allgemeinen Einkommensgrenze von 225 Mark im Monat. Verwitwete oder geschiedene Arbeiter ohne eigenen Haushalt und ohne Kinder werden wie ledige Arbeiter, solche mit eigenem Haushalt wie verheiratete Arbeiter behandelt.

Die vertragsmäßigen Bediensteten, sowie die nicht etatmäßigen und etatmäßigen Beamten und Lehrer können wie bisher Beihilfen nach den gleichen Grundsätzen und in gleicher Höhe erhalten, wie sie für die Teuerungszulagen der Arbeiter gelten. Die finanziellen Wirkungen der Neuregelung stehen noch nicht fest.

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Lehrer Franz Haas, der als Leutnant und Kompagnieführer bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet, für seine Tapferkeit bei den Kämpfen vor Verdun. Her Lehrer Haas, der Sohn des Herrn Oberkontrolleurs Haas in Meßkirch, war vor dem Krieg in Heudorf (Amt Stockach) angestellt.

Zur Butterverteilung.

Vom Städtischen Lebensmittelamt wird uns geschrieben: In der jüngsten Zeit haben sich in der Butterversorgung Mannheims Schwierigkeiten gezeigt. Die Mängel wurden von einer Seite auf das hier angewandte System zurückgeführt, das darin besteht, daß nach und nach entsprechend den eintreffenden Mengen durch Bekanntgabe in den Zeitungen die gültigen Buttermarken aufgerufen werden. Gerade dieses System ist allgemein anerkannt und von vielen anderen Städten nachgeahmt worden. Der Uebelstand, daß in den letzten Tagen die Inhaber der grauen Buttermarken Butter nicht erhalten konnten, ist allein darauf zurückzuführen, daß eine größere Sendung, deren Eintreffen dem Lebensmittelamt für Dienstag abend bestimmt zugesagt war, nicht rechtzeitig ankam. Die Ursache hierfür liegt in den Maßnahmen der Zentral-Butterverteilungsstelle Berlin, den Kommunalverband und das Lebensmittelamt trifft keine Schuld.

Naturgemäß müssen auch bei der derzeitigen Knappheit an Butter alle Buttersendungen möglichst bald dem Verbrauch zugeführt werden. Dies ist im Sommer um so notwendiger, als sich eine Lagerung von Butter in dieser Jahreszeit nicht empfiehlt. Gewisse Nachteile lassen sich freilich auch bei dem hiesigen Verteilungsverfahren nicht vermeiden. Wenn zum Beispiel die Butterzufuhren so gering sind, daß die Gefahr des Verderbens der Butter besteht, bis die zur Inkraftsetzung einer neuen Marke notwendigen Mengen angekommen sind, dann ist es ratsam, schon eine geringere Menge Butter auszugeben, als zur Deckung einer Marke erforderlich ist, und die noch fehlende Menge möglichst rasch zu ergänzen. Der Gedanke, bei jeder Butterverteilung alle Geschäfte, die Butter verkaufen, vorher in den Zeitungen aufzuzählen, ist darum nicht wohl durchzuführen, weil am Verkauf von Butter in Mannheim jeweils mehrere Dutzend Geschäfte teilnehmen.

Auf fortgesetztes Drängen des Lebensmittelamtes hat die Landesvermittlungsstelle in Karlsruhe bei der Zentraleinkaufsgesellschaft erreicht, daß Mannheim bis auf weiteres statt Auslandsbutter norddeutsche erhält, wovon sich die erste Sendung auf dem Wege befindet. Sonach ist zu hoffen, daß auch die Inhaber grauer Butterkarten noch in dieser Woche ihren vollen Anspruch erhalten können und daß die Butterversorgung Mannheims wieder einigermaßen regelmäßig wird.

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Geh. Medizinalrat Dr. Karl Mittermaier in Heidelberg das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Entwichene Kriegsgefangene.** Es ist erwünscht, daß die Zivilbevölkerung die Militärbehörden und Sicherheitsorgane bei Wiederergreifung flüchtiger Kriegsgefangener noch mehr unterstützt, als bisher. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß Kriegsgefangene, die sich auf landwirtschaftlichen Arbeitskommandos befinden, an ihrer Kopfbedeckung eine leicht sichtbare Blechmarke tragen müssen, auf welcher der Name der Ortschaft eingestanzt ist, in deren Gemarkung sie sich frei bewegen dürfen. Werden somit Kriegsgefangene ohne solche Marke oder außerhalb der eingestanzten Gemarkung angetroffen, dann sind sie als flüchtig anzusehen und der nächsten Militär- oder Polizeibehörde zuzuführen. Ist dies nicht ausführbar, dann ist wenigstens die nächstgelegene Behörde sofort zu benachrichtigen.

* **Keine Luxussüßigkeiten mehr.** Die Verwendung von Zucker zu Luxussüßigkeiten ist vielfach mit guten Gründen beanstandet worden. Allzuviel Zucker konnte dadurch nicht mehr verloren gehen, da die Süßigkeiten- und Schokoladen-Industrie

---

schmeidig. Mit dieser Beweglichkeit des Sprachorgans hielt der Körper gleichen Schritt, für den selbst ein Hochstand Kinderspiel war.

Auch die Kammerspiele des Deutschen Theaters, z. Zt. unter Direktion des Herrn Sladek, machten uns mit einer Neuheit: „Der Floh im Panzerturm" von Robert Förster-Larrinaga, bekannt, die zuerst Erstaunen, stellenweise Widerspruch, aber schließlich lauten und aufrichtigen Beifall auslöste.

Die Feinschmecker der Erstaufführung kosteten mit Behagen die bizarren Sentenzen und die geistreiche Sprache, deren tieferer Sinn und feiner Humor auf schmunzelndes Verständnis stieß. Weniger behagten die Szenen, welche sentimentale Regung erzeugen sollten.

Um was es sich in der Groteske handelt? Um wenig und doch wieder sehr viel, denn der Dichter versucht zu beweisen, wie die von ihm gezeichneten Menschen, besser gesagt Marionetten, durch ein unbedeutendes Ereignis in den Gemütern aufgewühlt und dadurch in ihrer wahren Gestalt gezeigt werden.

Die Ereignisse spielen sich in einem Panzerturm ab, wohin sich Personen verschiedener Lebensstellung, um vor einer ausgebrochenen Revolution sicher zu sein, zurückgezogen haben. Man verbringt sein Leben in einem Dolce farniente, abgeschlossen von der Welt, und glaubt durch Müßiggang u. Schlaf vor den Aufregungen des Lebens geschützt zu sein. Ein Professor, dessen Lebenszweck die Beobachtung lebender und Untersuchung toter Tiere bildet, glaubt den Verlust eines Flohes, der für seine Wissenschaft nötig ist, beklagen zu müssen. Die Insassen des Panzerhauses werden durch diese Kunde ihres Mitbewohners derart bewegt und durcheinander geschüttelt, im festen Glauben, daß dieses kleine Tier in zu nahe Berührung mit ihnen geraten sei. Die ängstlich zurückgehaltenen Leidenschaften und üblen Gewohnheiten, die großen und kleinen Schwächen kommen nun ungehemmt zum Vorschein.

Ein junges Mädchen, das von einer trink- und abenteuerlustigen Mutter bisher ängstlich behütet war, sucht bei einem jungen Mann, der weltverachtend dahinlebte, Schutz, und lernt trotz der Gleichgültigkeit des blasierten Jünglings die ersten Regungen der Liebe kennen. Sie findet bei ihm zunächst dafür kein Verständnis, und in einer Stunde des Weltschmerzes versucht sie Gift zu nehmen, von dem auch der inzwischen belehrte Jüngling nascht, aber glücklicherweise war es nur ein Brechmittel, das auch prompt seine Wirkung ausübt.

Diese vom Dichter mit feiner Beobachtung gezeichneten Menschen wurden von Else Eckersberg mit einem Duft, und Viktor Schwanneke, den man aus München herbei gerufen hatte, mit einer Wahrheit dargestellt, welche den bisweilen stark gepfefferten Zwiegesprächen viel von ihrer Eindeutigkeit nahm.

Diesen beiden Künstlern im Verein mit Werner Kraus, der einen Professor auf die Bühne stellte, wie wir ihn alle in unserer Jugend im Schulzimmer vor uns sahen, ist es zu verdanken, daß bei Schluß der Groteske der Vorhang öfters in die Höhe gehen konnte.

Als drittes heiteres Stück, welches in leichten, nicht gerade inhaltsvollen Versen sich bereits 3 Monate abspielt, ist das in die Biedermeierzeit verlegte Versen-Lustspiel „Der siebente Tag" von Rudolf Schanzer und Ernst Welisch zu nennen, das wohl demnächst auch seine hundertste Aufführung erleben, und mit dem das Mannheimer Publikum in der kommenden Spielzeit bekannt werden wird.

Kunst und Wissenschaft.

Fräulein Friedel Dann,

welche zuerst bei Herrn Slatter in Ludwigshafen, zuletzt bei Frl. Runge studierte, wurde unter sehr günstigen Bedingungen ab 15. September dem Stadttheater in Aachen verpflichtet.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Im Rosengartentheater

geht am Samstag abend zu ermäßigten Preisen auf vielseitigen Wunsch Herm. Bahrs Theaterkomödie „Der Star" in Szene, den das Nürnberger Theater mit Frau Marietta Ollo und Herrn Dr. Schindler in den Hauptrollen im vergangenen Jahr hier mit so viel Beifall zur Aufführung brachte. Das Nürnberger Intime Theater hat diese seine Mannheimer Starpremiere in sein festes Repertoir aufgenommen und das Stück im vergangenen Winter in seinem Nürnberger Haus mit durchschlagendem Erfolg herausgebracht. — Am Sonntag bringt das Rosengartentheater den ausgelassenen Schwank „Logierbesuch" von Friedmann-Frederich.

schon seit dem Beginn dieses Jahres auf die Hälfte und seit einigen Wochen nur auf den vierten Teil ihrer früheren Verarbeitung gekürzt ist. Eine Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes verbietet nun weiter die Verwendung von Zucker zur gewerblichen Herstellung von Pralinees, Christbaum- und Ostersachen, Fruchtpasten, Gelees, Früchten, überzuckerten Mandeln und Nußkernen, Schaumzuckerwaren und türkischem Honig.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Herr Ludwig Pfirrmann, Werkschreiber bei Benz u. Co., mit seiner Ehefrau Eva geb. Hahenbühler.

* **Lebensgefährlich verletzt** wurde gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr die Tochter der Wwe. Olga Roßbach, wohnhaft H 6, 3. Das Kind kam vor dem Hause ihrer Mutter unter einen Straßenbahnwagen und wurde so schwer verletzt, daß die Gedärme zutage traten. Es fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

* **Gegen die Schädlinge des Gemüsebaues.** Bei der Knappheit der Lebensmittel ist eine um so sorgfältigere Pflege der uns jetzt täglich zuwachsenden Erzeugnisse, namentlich des Gemüses, notwendig. Hierzu ist beim Gemüse insbesondere auch eine wohlüberlegte Bekämpfung der zahlreichen tierischen und pflanzlichen Schädlinge, wie z. B. der Raupen, Schnecken, Feldmäuse, aber auch der zahlreichen schädlichen Pilze, der Blattläuse und der verschiedenen auf den Pflanzen schmarotzenden Kleinpilze erforderlich. Eine ausgezeichnete Anleitung sowohl zum rechtzeitigen Erkennen der einzelnen Schädlinge wie zu ihrer zweckmäßigen und einfachen Bekämpfung gibt das vom Deutschen Verein für Wohnungsreform in Frankfurt a. M., Hochstraße 23, herausgegebene „Merkblatt über die tierischen und pflanzlichen Schädlinge der Gemüsepflanzen", das zu billigstem Preise einzeln wie in Partien von dort bezogen werden kann.

* **Neues Rheinschiff.** Der neue eiserne Schleppkahn „Margarete", der für Rechnung der Reederei Gottfried Kleinschmidt in Frankfurt a. M. erbaut wurde, ist im Anhang des Schleppschraubendampfers „Johann Rüppers Nr. 7" auf seiner ersten Bergfahrt begriffen. Der neue Kahn hat eine Länge von 80 Meter, eine Breite von 10 Meter und kann bei einem Tiefgang von 2,50 Mtr. 42 000 Zentner Ladung aufnehmen. Der Kahn hat eine Ladung Kohlen für den Oberrhein.

Vereinsnachrichten.

* **Verband evangelischer Frauenvereinigungen für Innere Mission in Baden.** „Geschmiedet in schwerer Zeit, aber geschmiedet in Liebe". Mit diesen Worten begrüßte Großherzogin Luise die Gründung des „Verbandes evangelischer Frauenvereinigungen für Innere Mission in Baden", als sie sich Mittwoch, den 12. Juli ds. Js., im Frommelhause zu Karlsruhe die Vertreterinnen der angeschlossenen Vereine vorstellen ließ. Der Verband erstrebt den Zusammenschluß aller weiblichen Vereine, die innerhalb der evangelischen Landeskirche Badens auf dem weitverzweigten Gebiete der Inneren Mission tätig sind. 13 Landes- und Ortsgruppen gehören ihm bis jetzt an. Dazu zählen der Verein der Freundinnen junger Mädchen, der Marie Römmele-Bund, der evangelische Verband zur Pflege der weiblichen Jugend in Baden, Vereine sittlich religiöser und sozialer Tätigkeit, sowie mehrere evangelische Fürsorge- und Armenvereine. Gemeinsam wollen sie mit den Kräften des Evangeliums auf dem sittlich-sozialen Gebiete der Frauenwelt arbeiten. Die Kriegsnot hat sie zusammengeführt, die kommende Friedensnot bedarf erst recht der Zusammenfassung aller geistesverwandten Kräfte, um für die vielen alten und neuen Aufgaben gerüstet zu sein. Die neue Gründung steht in enger Verbindung mit dem Badischen Landesverein für Innere Mission, da Weg und Ziel ihrer Arbeit vielfach die gleichen sind. Die Leitung des neuen Verbandes liegt in den Händen von Freifrau von Marschall, Exzellenz in Neuershausen, der Witwe des früheren Botschafters in Konstantinopel, ihre Stellvertreterin ist Frau Prälat D. Schmitthenner in Karlsruhe. Wir wünschen dieser neuen Arbeitsgemeinschaft christlicher Liebestätigkeit eine tatkräftige und gesegnete Entwicklung.

Aus dem Großherzogtum.

)(Schwetzingen, 18. Juli. Seit mehr als 14 Monaten — im Mai 1915 wurde er als vermißt gemeldet — gab der Kriegsteilnehmer Anton Faulhaber von hier, von dem schon zwei Brüder fürs Vaterland gefallen sind, kein Lebenszeichen von sich. Nunmehr ist eine Karte von ihm aus Sibirien eingetroffen, auf der er mitteilte, daß es ihm gut gehe. Gleichzeitig frage er an, warum er keine Antwort auf seine vielen Schreiben bekomme. Offenbar sind alle seine Briefe und Karten von den Russen zurückgehalten worden. Dieser Fall zeigt wieder, daß man bei Vermißten die Hoffnung nicht aufgeben soll.

)(Heidelberg, 20. Juli. Vor wenigen Tagen ist hier Frl. Marie Thibaut, die Enkelin des berühmten Juristen und letzte Trägerin des Namens in Baden, bestattet worden. Ihr Hinscheiden wird in weiten Kreisen des Landes schmerzlich empfunden werden, hatte die Verstorbene doch ihre ganze Kraft in den Dienst der Nächstenliebe gestellt. Sie war eine Helferin in sittlich-religiöser und sozialer Not. Frl. Thibaut hatte den Frauenbund zur Hebung der Sittlichkeit und die Ortsgruppe des deutsch-evang. Frauenbundes ins Leben gerufen. Sie war jahrelang Landesvorsitzende des badischen Zweigs des Vereins der Freundinnen junger Mädchen und gehörte auch dem Vorstand des Frauenvereins an.

)(Heidelberg, 20. Juli. Geh. Medizinalrat Dr. Karl Mittermaier, den Ehrenbürger unserer Stadt, sind zu seinem heutigen diamantenen Hochzeitsfest, das er zugleich mit der Vollendung seines 90. Lebensjahres begehen konnte, zahlreiche Glückwünsche ausgesprochen worden. Die Großherzoglichen Herrschaften und Großherzogin Luise sandten herzliche Glückwunschschreiben, ebenso Minister von Bodman. Die Stadt Heidelberg, die nationalliberale Bürgerausschußfraktion ließen ihre Glückwünsche aussprechen.

* Heidelberg, 20. Juli. Baurat a. D. Ed. Gockel zeigt den Heldentod seines ältesten Sohnes Heinrich Gockel an, der seinen beiden Brüdern, die gleich zu Beginn des Krieges gefallen sind, im Tode nachfolgte.

)(Pforzheim, 20. Juli. Ein Brand im Schlachthof, der gestern vormittag ganz unerheblich schien, drohte um die Mittagszeit eine gefährliche Wendung zu nehmen. Man hatte geglaubt, das Feuer bewältigt zu haben; die letzte Feuerwehrwache war abgezogen, da schlug auf einmal aus dem Rauche, der sich an den Aufstiegen nach dem Hof entwickelte, wieder eine starke Flammensäule empor, die schleunigst bekämpft werden mußte. Die Weckerlinie wurde neu herbei geholt und hatte dann angestrengt zu tun, um das Feuer auf die Anlagen für Gefrier- und Kühlzwecke zu beschränken, die wohl als zerstört betrachtet werden müssen. Dem Herd des Feuers selbst war vor lauter Rauch und giftigen Schwaden nicht beizukommen. Die eingebauten Holzschächte, in denen das Feuer weiter Nahrung fand, müssen samt der Leitung ausbrennen. Es ist wenigstens erreicht, daß der Brand auf keinen andern Teil des Schlachthofbetriebs übergreifen und den Betrieb lahmlegen konnte. Die Schlachtungen können ungehindert weiter vor sich gehen; die lebenden Schweine sind in andere Stallungen untergebracht. Die Fleischvorräte, die durch Feuer und Rauch hart mitgenommen sind, haben nach dem Urteil der Fachmänner immer noch den Wert, daß sie, wenn gereinigt, auf der Freibank verkauft werden können. Beschädigt sind lt. „Karlsr. Tgbl." Vorräte im ungefähren Wert von 40 000 Mark, geringer ist der Wert der den einzelnen Metzgermeistern in den Kühlzellen beschädigten frischen Fleischmengen. Mit den Zerstörungen an Haus und Einrichtungen darf der Schaden wohl auf nahe an 100 000 Mark beziffert werden. Er ist indessen voll durch Versicherung gedeckt.

* Freiburg, 20. Juli. Oberleutnant und Regimentsadjutant Hans Krebs, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, ist nach schwerer Verwundung seinen beiden gefallenen Brüdern im Tode für das Vaterland nachgefolgt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

[•] Neustadt a. Hdt., 19. Juli. An der Seite seines verstorbenen Vaters wurde heute Nachmittag auf dem hiesigen Friedhof der Flieger-Leutnant Walter Sieder, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des sächsischen Albrechts-Ordens zur letzten Ruhe bestattet. In dem zahlreichen Trauergefolge befanden sich Offiziere, Beamte, militärische Vereine, die Landsturm-Kompagnie mit Musik-Kapelle, die verwundeten Krieger der hiesigen Lazarette usw. Pfarrer Fickeisen verwies in seiner Grabrede auf den Pflichteifer des gefallenen Helden, der zuerst in Frankreich an der Front schwer verwundet worden und nach seiner Wiedergenesung sich dem Fliegerberuf widmete, bei dem er im Luftkampf durch feindliche Kugel einen Kopfschuß erhielt.

□ Neustadt a. H., 19. Juli. Erschossen hat sich am Montag abend der 18 Jahre alte Bureaugehilfe Jakob Hammann, Sohn des Küfers Jakob Hammann hier. Er wollte sich freiwillig zum Heeresdienst melden, während seine Eltern der Ansicht waren, daß er warten solle, bis an ihn die Reihe komme. Weil man ihm seinen Willen nicht tat, nahm er sich das Leben. — Der Pfälzerwald-Verein ließ heute morgen in der Pilzprüfungsstelle des Vereins für Traueninteressen nahezu 3 Zentner Eierschwämme verkaufen, die innerhalb einer Stunde abgesetzt waren. Diese Pilze sind von Kindern und Frauen aus Gebirgsdörfern der Südpfalz gesammelt und von Herrn Prof. Sprater vor dem Verkauf auf ihre Genießbarkeit geprüft worden. — Die Felddiebstähle nehmen hier immer mehr überhand. Am Sonntag erwischte der Feldhüter drei Ludwigshafener mit Damen auf frischer Tat, am Samstag zwei Haßlocher und gestern zwei weitere Feldfrevler, die man nicht erkannte. Mit den reifen Pfirsichen werden auch die unreifen abgerissen und die Bäume zerrissen.

Gerichtszeitung.

* Karlsruhe, 19. Juli. Nicht weniger als 24 Angeklagte hatten auf den Anklagebänken der Strafkammer Platz genommen und, da diese nicht ausreichten, auch auf den Bänken, die sonst für die Geschworenen bestimmt sind. Die Hälfte von den Angeklagten waren Arbeiter der Firma Sinner u. Co. in Karlsruhe-Grünwinkel, die umfangreiche Diebstähle von Bier, Spirituosen, Futtermitteln u. a. in der Sinnerschen Fabrik begangen hatten. Die andere Hälfte der Angeklagten bestand aus Wirten und Händlern, bei denen die Diebe die gestohlenen Sachen absetzten und die sich infolgedessen wegen Hehlerei zu verantworten hatten. Die Diebstähle kamen in der Zeit von Oktober 1915 bis März 1916 vor. Die Kutscher und Bierführer Karl August Heuberger aus Toos (Schweiz), Berthold Grüßinger aus Forchheim, Julius Martin aus Mörsch, Josef Rummel aus Durmersheim, Karl Fütterer aus Forchheim, Benedikt Heil aus Forchheim, Diendo Schlager aus Durmersheim und Ludwig Müller aus Mörsch stahlen aus dem Bierkeller der Firma Sinner unter Anwendung eines falschen Schlüssels mehrere Monate lang wöchentlich ein bis zwei Faß Bier von je etwa 20 Liter Inhalt und tranken das Bier sofort. Ferner stahlen Heuberger, Martin und mehrere andere Angeklagte größere Mengen Malzkeime, Gerste, Häcksel, Hafer, Feinsprit, Bier, Butter, Eis. In seiner Anklagerede führte der Vertreter der Staatsanwaltschaft aus, man habe es hier mit einer Organisation von Dieben und Hehlern zu tun, die lange Zeit so tadellos funktioniert habe, wie man es auch von anderen Organisationen wünschen müßte. Das Gericht verurteilte den bereits vorbestraften Heuberger wegen Diebstahls im Rückfalle und Mundraubs zu 8 Monaten Gefängnis und 1 Wochen Haft, abzüglich 3 Monaten 15 Tagen Untersuchungshaft, Martin zu 3 Monaten Gefängnis und 15 Tagen Haft, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft, Fütterer zu 4 Monaten Gefängnis und 15 Tagen Haft, abzüglich 3 Monaten 15 Tagen Untersuchungshaft, Schlager wegen Hehlerei zu 5 Monaten Gefängnis und wegen Mundraubs zu 3 Wochen Haft, abzüglich der Untersuchungshaft mit 2 Monaten, wegen Hehlerei den Wirt und Metzger Zoller in Rastatt zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten 15 Tagen Untersuchungshaft, den Wirt und Metzger Knodel aus Teutschneureut zu 2 Monaten Gefängnis. Verschiedene Angeklagte erhielten geringere Gefängnisstrafen. 3 wurden freigesprochen.

)(Offenburg, 21. Juli. Das Schwurgericht fällte nach mehrtägiger Verhandlung Mittwoch nacht das Urteil in der Strafsache gegen den Arzt Dr. Leo Harter von hier wegen Verbrechens gegen § 218 R.St.G.B. Harter wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Bei den übrigen Angeklagten verneinten die Geschworenen die Schuldfrage.

Sportliche Rundschau.

* **Die Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft** haben am vergangenen Sonntag ihren Anfang genommen. Es standen sich in Freiburg gegenüber der F.K. Freiburg (Südkreismeister) und der F.V. Pfalz Ludwigshafen (Westkreismeister). Das Resultat lautete unentschieden 2:2. Zum Rückspiel treffen sich nun am kommenden Sonntag die beiden Gegner in Ludwigshafen. Freiburg stellt eine überaus schnelle, technisch ausgezeichnete Mannschaft ins Feld. Der Gegner Freiburgs, der F.V. Pfalz, hat in dieser Saison eine ganz ungewöhnliche Siegeslaufbahn hinter sich. Er gewann die Bezirks-, die Pfalzgau- und die Westkreismeisterschaft ohne Punktverlust. Das Spiel Pfalz—Freiburg findet statt am Sonntag, den 23. Juli, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Sportplatz des F.V. Pfalz in Ludwigshafen a. Rhein, Lagerhausstraße, Endstation Luitpoldhafen der Elektrischen Linie 8.

Kommunales.

* Straßburg, 19. Juli. Die Stadtverwaltung versandte vor einigen Wochen Fragebogen an die Haushaltungsvorstände, die vom Gouverneur der Festung gutgeheißen und mit Strafandrohung für den Fall unrichtiger Beantwortung ausgestattet waren. Den Kernpunkt bildete die Frage, mit welchem Einkommen zurzeit jeder Bürger lebt und aus welchen Posten dieses Einkommen sich zusammensetzt. Die Stadt wollte die pekuniären Verhältnisse eines jeden einzelnen ihrer Mitbürger berücksichtigen für den Fall, daß sich die Lebensmittelfrage noch brennender gestalten würde, wie zur Zeit des Erlasses der Rundfrage. Die Stadt macht den Anfang mit den Kartoffeln. Sie bezieht den gesamten Bedarf der Einwohnerschaft an Frühkartoffeln, verteilt sie zwar gleichmäßig, läßt sie sich aber von den Beziehern ungleichmäßig bezahlen. Und zwar geschieht das auf Grund der seinerzeit beantworteten Fragebogen, nach denen eine Preisskala aufgestellt wurde, die drei soziale Schichten unterscheidet. Dementsprechend zahlen die Armen 6, die Bessergestellten 8, die Gutsituierten 12 M. für den Zentner. Die Summe, die die Stadt beim Einkauf weniger zahlt, kommt dadurch den Armen und Aermsten zugute.

Bädernachrichten.

§ **St. Blasien.** Die Besuchsziffer seit 1. Januar 1916 beträgt 2180. (Im gleichen Zeitraum 1915: 1278.)

Letzte Meldungen.

Schwere Zeit für das englische Kabinett.

Rotterdam, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London, die Regierung habe eine schwere Zeit durchmachen. Nicht genug damit, daß sie ihren Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Beratung der Frage der neuen Wahlen zurückziehen mußte, wurde auch ein bei einer anderen Regierungsvorlage gegen die Regierung gerichteter Abänderungsantrag angenommen. Die heutige Debatte über Mesopotamien in beiden Häusern und die noch bevorstehende Beratung über die irische Vorlage dürften ihre Stellung noch mehr erschüttern. Die „Times" spricht von einer Revolution im Unterhause und wirft der Regierung vor, daß sie, so oft sie ein schwieriges Problem zu lösen habe, die Verantwortung anderen aufzubürden versuche. „Daily News" und „Daily Chronicle" äußern sich über die günstige Lösung der irischen Schwierigkeiten sehr pessimistisch.

Englands Kriegskosten.

London, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Times" schreibt in ihrem Citybericht: Die beiläufige unerwartete Erklärung, die der Schatzkanzler gestern im Unterhause machte, daß die täglichen Kriegskosten jetzt über 6 Millionen Pfund betragen, wirft viele Kalkulationen um und macht deutlich, daß erneute Anstrengungen erforderlich sind. Die Nation muß sparen und das Geld dem Staate leihen, denn es scheint, daß das Schatzamt dieses Jahr 1000 Millionen wird borgen müssen statt 1820 Millionen, wie ursprünglich berichtet.

Dardanellen und Mesopotamien.

London, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Unterhaus. Ehe die Debatte über die Führung der Operationen in Mesopotamien und an den Dardanellen, die für heute angesetzt war, eröffnet wurde, sagte Asquith, daß in der kritischen Phase, welche die militärischen Operationen Englands jetzt erreicht hätten, die Regierung sich gegen die Debatte aussprechen würde, die den Eindruck hervorrufen könnte, daß das Land geteilt sei. Die Regierung hätte nicht den Wunsch, begangene Mängel bezüglich dieser Operationen zu verheimlichen oder irgend jemand in Schutz zu nehmen, der direkt dafür verantwortlich sei. Die Regierung schlüge daher vor, zwei gesonderte Untersuchungen veranstalten zu lassen von Ausschüssen, bestehend aus den Vertretern beider Häuser des Parlaments und anderen Personen, z. B. Australiern, die an den Dardanellenoperationen so ruhmvollen Anteil genommen hätten. Die Ausschüsse würden die Macht erhalten, im geheimen tätig zu sein, um freie Enthüllungen zu ermöglichen. Grundbedingung der zu veranstaltenden Untersuchungen müßte die Gewähr sein, daß die Operationen zu Wasser und zu Lande in keiner Weise behindert würden. Es würde eine Bill eingebracht werden betreffend die Bildung der Ausschüsse und ihrer Ausstattung mit Zwangsmitteln zur sicheren Beschaffung des Beweismaterials. Cawson, der die Debatte eröffnen sollte, nahm den Vorschlag des Ministerpräsidenten an.

Drei weitere englische Fischdampfer versenkt.

Aberdeen, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die als Patrouillenfahrzeuge ausgerüsteten Fischdampfer „Onward", „Era" und „Nellieanton" wurden von deutschen Unterseebooten versenkt. 11 Ueberlebende wurden gerettet.

Die teueren Fleischpreise in England.

London, 20. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Die „Times" sagt in ihrem Citybericht, daß die teueren Fleischpreise in England wesentlich darauf zurückzuführen sind, daß Australien infolge der Dürre sehr viel weniger Fleisch ausführen konnte. Die australische Fleischausfuhr sei im letzten Jahre um mehr als 2 Millionen Hämmel und Lämmer und um etwa 700 000 Rindervieh hinter der Ausfuhr des Vorjahres zurückgeblieben.

Der Tunnel zwischen England und Frankreich.

[•] Berlin, 21. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Haag wird gemeldet: Wie die „Berlinsche Tidende" aus Paris erfährt, ist die Durchführung des Planes eines Kanals zwischen England u. Frankreich endgültig gesichert. Auf französischer Seite mündet das Tunnel bei Sangatte bei Kap Grignez und auf englischer Seite südlich von Dover. Das Tunnel erhält eine Länge von 60 Kilometer, wovon 39 unter Wasser liegen. Das Tunnel erhält die Form eines Doppeltunnels. Zwischen beiden Gleisen beträgt der Abstand 15 Meter.

*

Konstanz, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nachdem bereits seit Montag Abend französische und belgische erholungsbedürftige Soldaten täglich abends 7 Uhr 40 Minuten nach der Schweiz abtransportiert worden sind, treffen, wie nun feststeht, Sonntag Vormittag 10 Uhr mit einem schweizerischen Lazarettzug deutsche Schwerverwundete aus Lion auf dem Hauptbahnhof ein. Sie werden wie bisher in dem Torgelbaulazarett untergebracht, um später in ihre Garnisonen verteilt zu werden.

m. Köln, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Der „Köln. Zeitung" zufolge meldet der Pariser „New-York Herald" eine Vereinbarung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko über die Einsetzung eines Schiedsgerichtes. Nach anderen Nachrichten zeigt Villa an, er werde die amerikanischen Truppen angreifen. Das Heer Villas erhält zahlreichen Zulauf von Deserteuren aus der Armee Carranzas. Auch der General Trevino führt Villa starke Truppenabteilungen zu.

[•] Berlin, 21. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Der sozialdemokratische Parteiausschuß ist gestern im Reichstag zusammengetreten, um zu der Frage der Einberufung eines allgemeinen Parteitages Stellung zu nehmen. Die Beratungen sind gestern noch nicht zum Abschluß gelangt.

[•] Berlin, 21. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Dem Vorsitzenden der Zentrums-Fraktion des Reichstages, Landesgerichtspräsident Spahn-Frankfurt, ist, wie die „Germania" mitteilt, der Charakter als wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen worden.

Berlin, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des Berliner Lokal-Anzeiger aus dem Haag hat Lord Saint Davis seinen letzten Sohn und Erben jetzt durch den Tod auf dem Schlachtfelde verloren. Das gen. Adelsgeschlecht stirbt damit aus und teilt das Schicksal vieler anderer Adelsgeschlechte infolge des Krieges.

Vlissingen, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern abend sind mit dem Postdampfer „Königin Wilhelmine" 40 Zivilgefangene, darunter einige Oesterreicher aus England hier angekommen. Da der Dampfer verspätet eintraf, mußten sie die Nacht in den Flüchtlingsbaracken in Vlissingen zubringen. Sie kamen alle von der Insel Man und klagten sehr über ihre Unterbringung und Verpflegung im Gefangenenlager.

Christiania, 20. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Norwegischen Telegraphenbureaus. Wie bekannt, hat das Finanzministerium die Annahme der von den englischen Behörden von norwegischen Firmen verlangten Garantieerklärungen verweigert. Nach Verhandlungen zwischen den Regierungen hat nun die englische Regierung mitgeteilt, daß das englische Kriegshandelsdepartement die Garantieerklärungen als gültig betrachten würde, für die britische Formulare benutzt werden, aber der von der norwegischen Regierung beanstandete Satz gestrichen ist.

Budapest, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Vertrauensmänner der Oppositionellen, Graf Jul. Andrassy, Graf Apponyi und Rakowsky sind gestern und heute bei dem Minister des Aeußern Baron Burian erschienen, wo Besprechungen stattfanden.

London, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Vor dem Londoner Polizeigerichtshof erschien ein Mann unter der Anklage, in ein Fenster in Asquiths Haus mit einem Stein geworfen zu haben. Er erklärte, er habe die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen. Er habe eine Beschwerde gegen die Regierung. Es sei ihm vor zwei Jahren ohne Grund die linke Hand amputiert worden.

Colombo, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. An der Küste von Ceylon herrscht ein heftiger Sturm. Man fürchtet, daß tausende von Fischern davon überrascht wurden und ertrunken sind. Regierungsfahrzeuge suchen nach den Schiffbrüchigen. Viele sind gerettet worden.

MARCHIVUM

Handel und Industrie

Rheinschiffahrt.

k. Mannheim, 20. Juli. (Eigenbericht.) Seit dem 17. d. Mts. ist vom Oberlauf des Rheines täglich einige Zentimeter Fall gemeldet worden; auch der Neckar ist wieder am Fallen begriffen; die in letzter Zeit fast beständig anhaltenden Regengüsse brachten sowohl dem Rheinstrom, als auch seiner Nebenflüsse ganz bedeutende Hochwasserfluten. Dieses Hochwasser war bis auf den heutigen Tag von ganz besonderer Dauer. Im Interesse der Rheinschiffahrt wäre es zu wünschen, wenn endlich die Flut sich täglich vermindern würde. In der Rheinschiffahrt macht sich auch noch dadurch eine große Flaue bemerkbar, indem die seither ganz bedeutenden Mengen Kies und Schrott, welche nach Belgien befördert worden sind, wegen Durchfuhrverbot in Holland eingestellt oder bedeutend eingeschränkt werden mußten. Unterhandlungen, welche z. Zt. im Gange sind, werden diese Mißstände wohl wieder verbessern. Auch sind ein Teil der seither verwendbaren Lagerschiffe mit Getreide leer gemacht worden, was zur Verschlechterung der Lage in der Rheinschiffahrt auch von Einfluß war. Die Frachten wurden zuletzt wie folgt notiert: für Ladungen Rohprodukte wie Salz, Abbranden, Tonerde, Alteisen usw. pro Ztr. 4½—4⅔ Pfg. pro Ztr., für Kalksteinladungen ab Budenheim nach Oberkassel pro Ztr. 3 Pfg. bei ¾ resp. 3½ Pfg. bei ½ Löschzeit. Die Holzfracht ab Karlsruhe nach den mittelrheinischen Hafenplätzen stellte sich auf M. 18 bis 19 pro Waggon gleich 10 000 kg. Nach Holland wurde M. 30—35 pro Waggon bezahlt; für Salz- oder Zementtransporte ab Mannheim oder Mainz nach den holländ. Hafenplätzen fl 1,50 bis 1,70 pro Last. Die Bergfrachten wurden notiert für Kohlentransporte von Ruhrort nach Mannheim-Rheinau pro Tonne M. 1.—, nach Karlsruhe M. 1,15, nach Kehl-Straßburg M. 1.50. Die Talschleppköhne stehen Normaltarif. Schleppkraft ist ausreichend vorhanden.

k. Duisburg, 18. Juli. (Eigenbericht.) Die reichlichen Niederschläge in der abgelaufenen Woche haben ein weiteres Steigen des Rheinwasserstandes auf der ganzen Stromstrecke bewirkt. Natürlich ist dieses nicht ohne Einwirkung auf die Bergschiffahrt geblieben; infolge der stärkeren Strömung konnten die Schleppzüge selbst bei verminderten Anhangschiffen nicht rechtzeitig ihre Bestimmungshäfen erreichen und sind dort teilweise mit erheblicher Verspätung eingetroffen. Die Kohlenankünfte in den hiesigen und benachbarten Hafenanlagen sind in der Berichtswoche leider noch weiter zurückgegangen, sodaß das Umladegeschäft zur Zeit ein wenig erfreuliches Bild zeigt. Die Kohlenlieferungen werden allmählich immer mehr und mehr eingeschränkt; die Koksproduktion erfährt eine immer weitere Ergänzung und Erhöhung. Aber trotz der verstärkten Koksanlieferungen bleiben die Gesamtankünfte bei weitem hinter denen der nämlichen vorjährigen Monate zurück, und es ist auch wohl für die erste Zeit noch keine Besserung zu erwarten. Den vor Ladung liegenden Fahrzeugen war demgemäß eine lange und wenig vorteilhafte Ladezeit beschieden. Infolge der unregelmäßigen Zufuhren gingen die Ueberschlagungen nur schleppend vorwärts. Den Anlieferungen gemäß waren die Verschiffungen. Zumeist bewegte sich der Versand rheinaufwärts und befaßte sich in erster Linie mit der Versorgung der nötigsten Verbrauchsstellen. Zu Tal bewegte sich das Geschäft nur in sehr bescheidenen Grenzen. Sowohl rheinauf- als auch rheinabwärts konnte sich der Schiffsversand bei den ungenügenden Anlieferungen seitens der Zechen trotz des doch so günstigen Fahrwassers nicht im gewohnten Umfange entwickeln und mit der Zeit werden die Kohlenvorräte an den oberrheinischen Stapelplätzen zur Neige gehen. Am Rhein-Herne-Kanal blieben die Ueberschlagungen weiter noch ziemlich lebhaft. Die tägliche Förderziffer der Gruben schwankte zwischen 18 500 und 19 000 Doppelwagen. Das Getreideverladegeschäft brachte wenig Neuigkeiten. Die per Bahn und per Schiff herangekommenen Posten wurden durchweg alle auf Lager genommen. Im Kranbetrieb ist eine Besserung eingetreten. Im Laufe der Berichtswoche ist einiges Krangut hereingekommen das die Anlagen wenigstens einigermaßen beschäftigen konnte. Außer den bekannten oberrheinischen Schwergutposten seien noch nicht unwesentliche Mengen Heringe und Hülsenfrüchte erwähnt, die ebenfalls zur Ausladung gelangten. Die Verladungen ab Lager haben noch im Verhältnis zur Vorwoche kaum verändert und hatten auch noch weiter unter Kolliwagenmangel zu leiden. Die Holzverfachtungen vom Oberrhein nach hier und zum Mittelrhein waren noch ziemlich rege; in einzelnen Fällen ist die Ausfuhr auch nach Holland wieder gestattet worden. Der Beurt- und Stückgutverkehr ließ manches zu wünschen übrig. Der Frachtenmarkt vermochte im allgemeinen seine feste Haltung wohl zu behaupten, wenn auch einem reichlichem Leerraumangebot eine weit geringere Nachfrage gegenüberstand. Schleppkraft war ziemlich begehrt aber genügend vorhanden. Durchweg ist der Schlepplohn zu dem Normaltarifsätzen berechnet worden. In Rotterdam sollen die Anfuhren seewärts noch etwas zugenommen haben. Es zeigte sich aber fast keine Nachfrage für Schiffsraum nach den Ruhrhäfen und sind daher keine Fahrzeuge für Eisenerz angenommen worden.

Obermain, Donau-Main-Kanal und Donau

Unser fachwissenschaftl. Mitarbeiter berichtet: „Der Wasserstand des Maines ist während der heutigen Berichtswoche fast durchweg gestiegen und stand am 15. Juli in Würzburg 111 Zentimeter und in Bamberg 56 Zentimeter. Es konnten dadurch die Schiffer mit einer Tauchtiefe von 120 Zentimeter rechnen, so daß die kleineren und mittleren Schiffe mit voller Last beladen werden konnten.

Recht bedeutend war der Verkehr im Würzburger Hafen. Während mainaufwärts Dienstkohlen für die bayerischen Bahnen, Radsätze, Tabak und Stückgutsendungen angebracht wurden, fanden mainabwärts große Verladungen nach den Stationen des Mittel- und Niederrheins statt. Außer Stammholz, Bohlen und Brettern, war Gerste, Mais und Bohnen die hauptsächlichen Artikel welche zur Verladung kamen. Schiffsraum war im Würzburger Hafen genügend zur Verfügung und wurden die Schiffe auch flott beladen.

Im Bamberger Hafen war es in der vergangenen Woche etwas stiller, da nur wenig Getreide eingelaufen war. Mehrere Schiffe wurden mit Brettern und Grubenholz beladen. Gut war der Verkehr vom Donau-Main-Kanal her. Es kamen verschiedene Kanalschiffe von Regensburg mit Weizen und Bohnen nach Bamberg zum Ueberschlag in Rheinschiffe. Umgekehrt wurden aus den Rheinschiffen, zur Beförderung nach Nürnberg und Regensburg, Radsätze, Pappe und Stückgüter in die Kanalschiffe überladen. Mit der Zunahme der Motorschiffe auf den Donau-Main-Kanal, vermindern sich selbstredend die Schiffe, welche durch Pferde gezogen werden müssen. Die Motorschiffahrt bietet große Vorteile gegenüber dem Pferdezug und wird die alte Beförderungsweise bald verdrängt sein.

Im Luitpold-Hafen in Regensburg bewegt sich der Verkehr in normaler Weise. Schiffe der verschiedenen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaften waren mit ausladen und einladen stark beschäftigt, hauptsächlich wird Getreide, Zucker und Roheisen umgeschlagen. Auf den Werften wird sehr stark gearbeitet, der Neubau von Schiffen und Dampfern nimmt fortwährend zu. Für die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft in Berlin sind noch verschiedene Dampfer und Schleppschiffe im Bau.

Bamberg und Regensburg haben jedenfalls auf großen Zuwachs ihres Hafenverkehrs zu rechnen, ist doch Bamberg heute schon die Endstation der Rheinschiffahrt und bleibt es erst recht nach Fertigstellung des Mainkanals bis Bamberg. Wogegen Regensburg die Endstation für die Donauschiffahrt bleibt. Als Verbindung dieser beiden Plätze zwischen Rhein und Donau bleibt der Donau-Main-Kanal.

Kettenhandelsverordnung.

In der Presse, vor allem auch in der Handelswelt, hat die Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels im großen Ganzen Zustimmung gefunden. Ganz begreiflich, denn die Verordnung erstrebt ja doch nur dasjenige, was der reelle Handel schon längst wünschte: die Beseitigung der Auswüchse und der unreellen Elemente aus dem Lebensmittelverkehr. Nur nach einer Richtung sind gegen die Verordnung Bedenken erhoben worden und Besorgnisse aufgetaucht: gegen die fehlende Begriffsbestimmung in § 11. Hier werden bekanntlich Preistreibereien durch „unlautere Machenschaften, insbesondere Kettenhandel" unter Strafe gestellt, ohne daß im Uebrigen angegeben wird, was unlautere Machenschaften und Kettenhandel sind. Während der Begriff der unlauteren Machenschaften in der Handelswelt keinen Anlaß zu Bedenken gegeben hat, knüpfen reichliche Bedenken an den Begriff des Kettenhandels an. Dadurch, daß dieser Begriff nicht fest umschrieben sei, andererseits aber auch der Oeffentlichkeit nicht geläufig sei, da er ein Ergebnis der kriegswirtschaftlichen Verhältnisse sei, würde der Willkür seitens der Aufsichtsbehörden Tür und Tor geöffnet.

Wenn von einer genauen Bestimmung des Begriffes „Kettenhandel" in der Verordnung Abstand genommen wurde, so geschah das aus besonderen Gründen. Der leitende Zweck der Verordnung ist der, jene Verkehrserscheinungen zu treffen und zu unterbinden, die die Ware verteuern und meistens auch dem Verbrauch unnötig vorenthalten, in dem sie sie von Hand zu Hand wandern lassen. Die sozial unerwünschten, als Kettenhandel zuerst von der Oeffentlichkeit bezeichneten Erscheinungen sind aber der mannigfachsten Art: hätte man objektive Kriterien festgelegt, so war die Gefahr vorhanden, daß Umgehungsformen gefunden wurden, die die Zwecke der Verordnung verletzten, ohne als Kettenhandel nach der Begriffsbestimmung des Gesetzes faßbar zu sein. So war es geboten, den wechselvollen Gestaltungen Rechnung zu tragen, den Begriff, wie ihn Handelswelt und Volksmund geprägt haben und verstehen, ohne streng juristische Fassung zu lassen, eben um die Möglichkeit weitgehendster Wahrung der durch die Verordnung bezielten Zwecke zu haben.

Die Festlegung objektiver Kriterien hätte gerade für den legitimen Handel Bedenken gehabt; hätte man — wie das ein großes Handelsblatt vorschlägt — bestimmt, die Ware dürfe bis zum Verbraucher höchstens drei Hände durchlaufen, Erzeuger, Großhandel, Kleinhandel, so wäre damit dem Zweck der Verordnung nicht ausreichend gedient gewesen, vielfach würde das Durchlaufen durch diese drei Handelsstellen schon Kettenhandel bedeuten müssen, während an anderen Stellen vielleicht mehr Zwischenhände wirklich nötig sind. Auch der Vorschlag, den Kettenhandel dadurch zu vernichten, daß man zwischen Erzeugerpreis u. Verbrauchspreis eine ganz bestimmte schmale Spannung läßt, dürfte kaum befriedigt haben; man müßte dann alle Lebens- und Futtermittel unter Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise stellen; ganz abgesehen von der Frage der Bewährung der Höchstpreise hat dieser Vorschlag das gegen sich, daß eine generelle Spannung in Einzelfällen keine ausreichende Entschädigung ist, in anderen Fällen wiederum unverhältnismäßig groß ist und darum doch keine Ausschaltung überflüssiger Zwischenhandelsglieder bewirkt. Gegen eine gesetzliche Festlegung der beiden, hier besprochenen Lösungen würde sich mit aller Bestimmtheit der Sturm der Besorgnisse seitens des legitimen Handels, andererseits die Fülle der Umgehungsformen erhoben haben.

Im Uebrigen wird die Beunruhigung der Handelskreise über die fehlende Begriffsbestimmung des Kettenhandels durch die Lage auf dem Lebens- und Futtermittelmarkt wesentlich gegenstandslos gemacht. Tatsächlich braucht der Warenbesitzer sich heute die Abnehmer nicht mühsam zu suchen es gibt eine stets aufnahmewillige Abnehmerschicht, die lohnende Preise bietet: und das sind die großen Massen der Verbraucher, bezw. der an den letzten Verbraucher verkaufenden Händler. Wendet sich der Warenbesitzer an die Abnehmer, oder doch an solche Personen, die die Waren sofort in Verbrauch führe, dann vermeidet er einerseits die Gefahr, verbotenen Kettenhandel zu treiben, andererseits leitet er die Ware auf den Weg, der nach den volkswirtschaftlich und sozial leitenden Gesichtspunkten der Verordnung unbedingt erwünscht ist.

*

WTB. Berlin, 20. Juli. (Amtlich.) Bei dem Ankauf von Männerhandschuhen (Finger- und Fausthandschuhen) sowie Socken durch die Heeresverwaltung hat es sich gezeigt, daß durch den Kettenhandel ungerechtfertigte Preisforderungen gestellt werden. Eine derartige Preistreiberei ist nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 23. Juli 1915 (R.G.Bl. S. 467) strafbar. Die Heeresverwaltung wird für eine energische Verfolgung dieses Gebahrens sorgen und ferner erwägen, ob nicht zwecks völliger Unterbindung des Kettenhandels die Beschlagnahme auf derartige Waren, die bisher durch die Bekanntmachung WM. 1000/11. 15. nicht erfaßt sind, auszudehnen ist. Die beteiligten Kreise seien daher hierdurch nochmals eindringlichst gewarnt.

Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Nürnberg.

In der gestrigen Hauptversammlung teilte Generaldirektor Geheimrat Dr. Petri mit, daß die Gesellschaft einen Teil ihrer ausländischen Beteiligungen und Forderungen verkauft habe. Ebenso sei die Elektrizitäts-A.-G. vorm. Schuckert u. Co. verfahren. Es ist auf den Kaufpreis, der einen bescheidenen Nutzen in sich schließt, bisher eine Anzahlung erfolgt. Der Rest dürfte im Laufe der nächsten Monate gezahlt werden. Die Gesellschaft habe für den Restbetrag vorbehaltliche Forderungen an Schweizer Banken.

Die Dividende wurde für die Vorzugsaktien auf 2½ Proz. festgesetzt.

Maschinenfabrik Westfalia A.-G., Gelsenkirchen.

r. Düsseldorf, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung eine Dividende von 16 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahr vor bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen. Beim Steinkohlen- und Eisenstein-Bergwerk Karoline in Holzwickede im zweiten Viertel des laufenden Jahres stellt sich, bei einer Kohlenförderung von 40 091 Tonnen (i. V. 38 432 Tonnen) der Reinüberschuß auf M. 56 582 (31 790), sodaß einschließlich Mark 84 432 (68 779) Vortrag insgesamt M. 141 015 gegen M. 100 499 zur Verfügung standen. Hiervon geht ab die für das erste Vierteljahr mit insgesamt M. 46 350 (27 810) verteilte Ausbeute, sodaß Ende Juni noch M. 94 665 (72 689) Bestand verblieb. Für das zweite Vierteljahr 1916 gelangte eine Ausbeute von 50 (30) Mark auf den Kux zur Verteilung.

Deutsche Stahlfederkonvention.

Berlin, 21. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Wie die Blätter melden, sind die führenden Firmen der Stahlfeder-Industrie in vorbereitende Verhandlungen zur Gründung einer deutschen Stahlfederkonvention eingetreten. Vor einigen Monaten wurde bereits ein derartiger Zusammenschluß der süddeutschen Firmen angeregt. Jedoch war damals eine gemeinsame Grundlage nicht zu erzielen. Inzwischen hat sich die deutsche Stahlfeder-Industrie weiterhin von fremden Einflüssen freigemacht, sodaß man heute bereits von einer nationalen deutschen Stahlfeder-Industrie sprechen kann. Die Geschäftslage in der Stahlfeder-Industrie entwickelt sich weiter günstig. Teilweise konnte bereits ein ziemlich lebhafter Export nach den von uns besetzten Gebieten und nach dem neutralen Ausland aufgenommen werden.

Vom rheinisch-westfälischen Zement-Verband in Bochum.

r. Düsseldorf, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Der Versand betrug im Monat Juni 5357 Doppelwaggon = 1,46 Proz. der Beteiligung gegen 4065 = 1,11 Proz. im Juni 1915. Vom 1. Januar bis 30. Juni betrug der Versand 26 542 Doppelwaggon = 7,23 Proz. gegn 18 480 Doppelwaggon = 5,4 Proz. in den ersten 6 Monaten 1915.

Wickingsche Portland Zement- und Wasserkalkwerke in Recklinghausen.

Die Gesellschaft schließt mit der Anneliese Portland-Zement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Ennigerloh i. W. eine Interessengemeinschaft ab zwecks Uebernahme der Beteiligung der Anneliese bei dem Rheinisch-Westfälischen Zementverband. Das Aktienkapital der Wickingschen Werke beträgt 4 500 000 Mark und die Beteiligung im Zementverband 2 300 000 Faß; das Aktienkapital des Zementwerkes Anneliese beziffert sich auf 1 500 000 Mark, die Beteiligung auf 600 000 Faß. Die Anneliese schloß nach der eben veröffentlichten Abrechnung das Jahr 1914 mit einem Reinüberschuß von rund 35 000 Mark. Einschließlich 87 100 Mark altem Vortrag werden 111 700 Mark neu vorgetragen.

Regelung des Verkehrs mit Koffeinfreiem Kaffee.

WTB. Berlin, 20. Juli. (Nichtamtlich.) Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin macht bekannt:

1. Koffeinfreier Kaffee darf wie anderer Bohnenkaffee an die Verbraucher nur in gerösteten Zustande unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffeeersatzmittel verkauft werden.

2. Koffeinfreier Kaffee darf im Kleinhandel bis auf weiteres nur noch auf ärztliches Zeugnis verabfolgt werden.

3. Der Preis für ein Paket (½ kg.) koffeinfreien Kaffees und ½ kg Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen 2.24 Mark nicht übersteigen.

4. Im übrigen regelt sich der Verkehr von koffeinfreien Kaffee nach den von uns unter dem 22. Mai 1916 bekanntgegebenen Bedingungen.

Italienische Finanznot.

Die in Nr. 333 gebrachte Nachricht, daß Italien „bei den wohlhabenden Italienern in Amerika" eine Anleihe gegen Sicherheiten aufnehmen will, spricht deutlich für die italienische Finanznot. Auch dieses Land hat mit der Ausgabe der vierten Kriegsanleihe länger gewartet, als es eigentlich warten dürfte, weil es von der „Generaloffensive" einen Stimmungsumschwung erhoffte. Nun ist schon die dritte Woche der „Generaloffensive" vergangen. Das Ergebnis hat nicht den Erwartungen entsprochen. Der Geldbedarf ist aber so groß, das seine Befriedigung sich kaum länger hinausschieben läßt. Zwar hat die zu Anfang dieses Jahres aufgelegte dritte 5proz. italienische Kriegsanleihe ein Ergebnis von 3014 Mill. Lire gehabt, wovon 2933 Mill. auf das Mutterland, 81 Mill. auf die Kolonien und die zahlreichen im Auslande lebenden Italiener entfallen. Aber auf diesen Betrag sind in bar nur 2012 Millionen eingegangen, während der Rest mit Schatzscheinen und älteren Anleihen bezahlt wurde. So mußten denn wieder zur Ausgabe fünfprozentige Schatzscheine mit drei- und fünfjähriger Laufzeit gegriffen werden, die zu 98,50 Lire angeboten wurden und auch sonst mit allerhand Reizmitteln ausgestaltet sind.

Die Kriegskohlen steigen in einem geradezu unheimlichen Tempo. Während im Juni 1915 die Aufwendungen für das Landheer noch 335 Mill. Lire betrugen, stellten sie sich im Mai d. J. bereits auf 690 Mill. Vom Juni 1915 bis einschl. Mai 1916 erforderte das Landheer 6169 Mill., die Marine 335 Mill. Dazu kommen die Kosten der Kriegsvorbereitung mit 1716 Mill. für das Landheer und 162 Mill. für die Flotte, sodaß die Gesamtausgaben für die ersten 12 Kriegsmonate sich auf 8382 Mill. Lire belaufen. Der italienische Finanzminister Carcano hat die Summe der italienischen Kriegsausgaben ausschließlich Kriegsvorbereitung aber einschließlich des Juni auf 9944 Mill. Lire, also rund 10 Milliarden beziffert. Davon ist der größte Teil eine schwebende Schuld. Eine innere Anleihe wagt man nicht aufzulegen. So müssen denn Schatzscheine und Banknoten die Mittel liefern. Eine solche Finanzpolitik kann nur auf Kosten der Währung und des Staatskredits getrieben werden. Darum wagt man auch nicht mehr, sich direkt an den amerikanischen Markt zu wenden. Aushelfen sollen die „reichen in Amerika lebenden Italiener". Ob sies können und wollen, ist allerdings eine andere Frage.

Ein neuer kanadischer Vorschuß an England.

WTB. London, 20. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Times" schreibt in einem Leitartikel, daß kanadische Banken der englischen Regierung einen neuen Vorschuß von 5 Mill. Pfund Sterling gemacht hätten. Kanada hat bisher England während des Krieges 30 Mill. Pfund geliehen.

Wiener Effektenbörse.

WTB. Wien, 20. Juli. Bei andauernd geringem Verkehr war die Börse zunächst angesichts der Meldungen von den Kriegsschauplätzen und der guten Erntenachrichten befestigt. Das Kursniveau der Kulissenwerte war etwas höher. Nur Südbahnwerte litten unter Abgaben. Gegen Schluß machten sich Realisierungen in einzelnen Rüstungswerten bemerkbar. Einzelne Kohlen- u. Spirituswerte waren höher gefragt. Billiger stellten sich Munitionswerte. Der Anlagenmarkt war fest.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 20. Juni. Tendenz fest.

	20.	19.		20.	19.
Offiziell:			U. St. Steel. C.	61¹¹/₁₆	61—
5% N. St. Anl.	102⁵/₈	102¹/₄	Shell&Trsp.a. Trading Akt.	—	—.—
Inoffiziell:			Franz.-engl. Anleihe	—.—	—.—
5% Obl. Niedl.	73½	74—	Sch. Berlin	43.17½	43.—
Royal D. Petr	499—	501—	Sch. London	11.51½	11.50
Holl.-Am.-Lin	392½	390—	Sch. Paris	40.95	40.90
Atl. u. Ind. R.	214—	213—	Sch. Wien	30.—	29.07½
Atch. T. u. S. Fé	104¹/₁₆	104⁷/₁₆	Sch. Kopbg.	68.—	67.75
Rock Island	⅛	⅛	Sch. Stockh.	68.45	68.—
South. Pac.	98.—	—	Sch. Schweiz	45.60	45.55
South. Railw.	22⁵/₁₆	22⁵/₁₆	Sch. New-Yk.	247.50	241.25
Union Pacific	136—	136¹/₄			
Amalgamat.	169½	163—			

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 20. Juli 1916. (Kassa-Markt.)

	20.	19.		20.	19.
3% Französ. Rente	64.50	64.50	Baku	13.70	13.05
5% Franz. Anleihe	90.60	90.50	Briansk	—.—	360
4% Spanier Aeussere	99.—	99.—	Lianosoff	301	—.—
5% Russen v. 1906	—.—	88.50	Maltzoff-Fabriken	690	699
3% Russen v. 1896	58.50	—.—	Le Naphte	394	379
4% unif. Türken	60.—	—.—	Toula	11.29	11.18
Banque de Paris	11.50	—.—	Rio Tinto	17.40	17.35
Crédit Lyonnais	11.90	11.95	Cape Copper	112	112
Union Parisienne	470	—.—	China Copper	208	209
Metropolitain	456	—.—	Utah Copper	460	455
Nord Espagne	440	439	Tharsis	142	141
Saragossa	433	430	de Beers	308	300
Suez-Kanal	44.40	44.40	Goldfields	41.—	41.—
Thomson Houston	650	64 4	Lena Gold	45.—	—.—
Raff. Fay	—.—	—.—	Jägersfontein	92.—	93.—
Caoutchouc	400	—.—	Randmines	99.—	98.—
Malakka Rubber	125	119			

Londoner Getreidemarkt.

London, 17. Juli. Tendenz fest; englischer Weizen 6 d, 1 sh. höher, fremder unverändert; Manitoba 56, Mais fest; 66 d. bis 1 sh. höher.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 20. Juni. (Schlußkurse.)

		20.	19.
Rüböl,	Loko	—.—	62½
	per Juli	61½	60½
Leinöl,	Loko	—.—	53½
„	per Juli	—.—	52½
„	per August	53½	53½
„	per September	54½	54½

(Oele zu den Bedingungen des niederländ. Oelsyndikats)

Amsterdam, 20. Juni. Kaffee, fest Loko —.—. Santos der Juni 56.— per Juli —.—, per Mai —.—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation vom Rhein	16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Hüningen*)	3.65	3.60	3.51	3.47	3.35	3.32	Abends 6 Uhr
Kehl	4.30	4.45	4.36	4.25	4.15	4.02	Nachm. 2 Uhr
Maxau	6.33	6.31	6.45	6.40	6.26	6.12	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	5.89	5.92	6.03	5.98	5.95	5.77	Morgens 7 Uhr
Mainz	2.60	2.57	2.82	2.52	2.58		F.-B. 12 Uhr
Kaub	4.03	4.00	3.92	3.94	4.02		Vorm. 2 Uhr
Köln	4.14	4.08	4.04	3.95	3.98		Nachm. [illegible]
vom Neckar:							
Mannheim	5.83	5.90	5.75	5.81	5.80	5.66	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.10	1.15	1.43	1.22	1.03		Vorm. 7 Uhr

*) Bedeckt + 10°.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos, sämtlich in Mannheim.
Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. Mannheim

Lebensmittel

Orange-Marmelade 2 Pfund-Dose **1.78**

Malzkaffee . . . Pfund **53** Pf.
Kornkaffee . . . Pfund **38** Pf.

Himbeer-, Erdbeer- und Kirsch-Saft garantiert reine Frucht und Zucker . . . . . Flasche **1.75**

Backpulver . . 10 Pakete **65** Pf.
Salizyl-Ersatz . 10 Pakete **75** Pf.
Essig-Essenz hell u. dkl. Pf. **75** Pf.
Edamer Käse . . . . Pfund **1.68**

„Sahna" 8—10 Prozent Fettgehalt 3/8 L.-Flasche **1.05**
„Spiema" Kaffeemischung . . . Paket **80** Pf.

Für die Einmachzeit!

Einmachgläser . . . Stück 20, 16, 14, **12** Pf.
Verschlußgläser . Stück 88, 75, 68, **58** Pf.
Geleegläser . . . . . Stück 16, 14, **12** Pf.

Einkoch-Apparate schwer verzinkt, komplett mit Einsatz, 6 Spangen und Kochbuch . . **10.50**

Honiggläser . . . . . Stück 22, **18** Pf.
Einkochkrüge . . . . . Stück 1.10, 95, **85** Pf.
Dunstflaschen . . . . . Stück 25, 22, **18** Pf.

Preiswerte Sommer-Artikel!

Starke Spaten mit langem Stiel . 1.65, **1.25**
Gartenrechen mit 8 Zähnen . . . Stück **58** Pf.
Gießkannen Weißblech St. 2.25, **1.95** fein lackiert St. 1.65, **95** Pf.
Fliegenschränke Blech, lackiert, grosse Form mit Gazetür und Schloss, sowie 2 Gazewänden . . Stück 17.50, **13.50**
Horden zum Dörren von Obst und Gemüse für jeden Herd passend . . . . . Stück **78** Pf.
Bohnen-Abzieher . . . . . Stück **65** Pf.
Bohnenschneider Gußeisen mit 5 u. 6 Messern Stück 2.45, **2.25**
Gasherde Sparbrenner, mit 1 Koch- und 1 Wärmstelle . . . . . Stück **8.75**

Apollo-Theater

Heute und folgende Tage
Blondinchen.

Palast-Lichtspiele J 1, 6

Nur 4 Tage, vom Freitag, den 21. bis einschl. Montag, den 24. Juli.

Abseits vom Glück

Schauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle

Henny Porten

Der Erbe von Walkerau

Lustspiel in einem Vorspiel und 3 Akten mit

Wanda Treumann und Viggo Larsen

sowie das sonstige Programm.

Saalbau-Lichtspiele

N 7, 7 Telephon 2017 N 7, 7

Der neue Spielplan!
vom Freitag, 21. bis Montag, 24. Juli:

Ernst Reicher als Stuart Webbs in

Der Amateur

9. Abenteuer des

Stuart Webbs

in 4 Abteilungen.

Späte Liebe

Drama in 3 Akten

sowie das **übrige Programm,** mit einem **Dreiakter** als Einlage!

Vorteilhaftes Einmach-Obst

Zwei Waggon

Pflaumen — Aepfel
Reineclauden — Zwetschgen

in Körbchen von ca. 5 kg Brutto für Netto zu billigsten Preisen.

Verkauf Freitag nachmittags.

Südfrucht-Import-Gesellschaft
G 2, 6, am Marktplatz.

Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen

Mannheim, N 2, 9
Fernspr. 180.

Café Corso J 1, 6 Breitestr.
Vornehmes Familien-Café
(großer gedeckter mit Blumen dekorierter Balkon)
Täglich grosse Künstler-Konzerte
nachmittags v. 3½—5½, abends v. 8½—11½ Uhr.
Heute Abend: Opereitenabend.
46029

Elektrische
Haartrocken-Apparate
Auch für die Reise geeignet
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elektr. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Aha!

sagt jeder, wenn er liest

nur Planken **03, 4a** gegenüber Hirschland

1 Treppe kein Laden

Das ist das bekannte **Kaufhaus für Herren-Bekleidung** dessen Inhaber Jakob Ringel in Mannheim bemüht ist, durch sorgfältige und freundliche Bedienung das kaufende Publikum zu Kunden zu machen.

Anzüge aller Art und in vielen Farben und Formen, **Ulster, Paletots** mit besonders guten Paßformen und **Hosen** in allen Preislagen sind ständig am Lager

Getragene Mass-Garderoben

welche sorgfältig in Ordnung gebracht und evtl. kostenlos geändert werden, haben durch Haltbarkeit, beste Verarbeitung und ebensolche Stoffe viele Liebhaber.

Wir verleihen
feine Herren-Kleider.

Kein Laden

Preiswertes Angebot in 56200
teuren Zeiten!!
Grosse Auswahl
Hosen
neueste Streifenmust., durchaus solide u. tragfähige Stoffe, erstklass. verarbeitet, tadelloser Schnitt, bis besonders preisw. für 6, 7, 8.50, 10, 12, 14, 16 Mk. abzugeben. Für **Knaben** u. **Jünglinge** entsprech. billiger
Grüne Rabattmark.
Hosenmüller
H 3, 1 (Eckladen)
n. Schweizingerstr. 38.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 24. Juli 1916, vormittags ½12 Uhr, werde ich im hies. Börsenlokal gem. § 373 H. G. B. für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich versteigern: 12911

100 Ztr. Spelzsprew.

Näheres im Termin.
Mannheim, 19. Juli 1916.
Schender,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 22. Juli, vormittags 11½ Uhr werde ich im Schlachthof hier auf gerichtliche Anordnung 60581

1 Pferd (Schimmel-Wallach)

gegen Barzahlung öffentlich versteigern. 60581
Störk,
Gerichtsvollzieher.

Büro.

B 5, 17/18 2 Part.-Zimmer per sofort zu vm. 51269

Hanja-Haus D 1, 7/8
Ein u. zwei Zimmer für
Büro
sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. 51004

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 51008
Näh. bei **O. Fesendecker**
Kaiserring 8.

Grosse Sendung Fischkonserven
Vorteilhafte
Gemüse, Fische, Kolonialwaren:

Kopfsalat od. Rettige . St. 7 Pf.
Endivien St. 12, Kohlrabi 4 Pf.
Rotkraut oder Zwiebeln Pfd. 25 Pf.
Weißkraut od. Rabarber Pfd. 17 Pf.
Bohnen Pfd. 40, Erbsen Pfd. 20 Pf.
Deutsche Gurke . . . . 25 Pf. an
Wirsing . . . . . Pfd. 15 Pf.
Blumenkohl 35 Pf. Stück Citrone 12 St. 45 Pf. Stück
Ausl. Aepfel . . . . . Pfd. 65 Pf.
Trauben . . . . . Pfd. 1.15 an

Lebende Forellen und Krebse eintreffend
Frische Schellfische u. Makrelen billigst
Flundern . . . . . Stück 25 Pf.
scharfe Bücklinge . . . . . 32 Pf.
Krabb. p. 1.00 Gelee-Heringe p. 1.25
Salzheringe 20 Pf. Fischsülze p. 70
Makrelen in Gelee . . . Dose 1.50
Bratheringe 1.40
Oelsardinen in reicher Auswahl
Fruchtsäfte, Liköre, Weine

Graupen, Erbsen, Mehl, Zucker, laut Vorschrift, gegen Marken
Kornkaffee . . . . Pfund 38 Pf.
Cichorie . . . . Paket 10 Pf.
Pudding-Backpulver, Vanille-Zucker billigst.
Buillonwürfel 10 Stück 38 Pf., Tee best. Sorte.

Kunstgelee, Marmelade in verschiedenen Fruchtsorten
Cond. Milch Dose, Trockenmilch Pfd.
Camembert, Kräuterkäse usw. eintreffend
Hafercacao P. 80 Pf., Senf Glas 38 Pf.
Pralinee, Bonbons, Schokolade in reicher Auswahl

Ab Samstag früh Wurstwaren gegen Marken II. Liste
Prima Lioner . . . . . Pfd. 2.00
Schwartenmagen . ½ Pfd. 65 Pf.
Ger. Frkft. Leberwurst ½ Pfd. 1.20
Frankf. Leberwurst i. H. Pfd. 2.20

Preise netto! **Schmoller** Preise netto!

Verwechseln Sie nicht!

Wilhelm Meuthen Nachf.

Union — Inhaber: **Heinrich Glock** — Union

jetzt L 4, 16 Bismarckstrasse Tel. 1815.

Unionbriketts Fettschrot Nusskohlen
Anthracit Eiformbriketts Sauggas-Anthracit
Füllofenkoks Zentralheizungskoks
Holzkohlen Bündelholz Tannenzapfen.

Verwechseln Sie nicht! Verwechseln Sie nicht!

Verwechseln Sie nicht! 9026

Verkäufe

In dem Laden D 2, 2 sind nachfolgende Einrichtungsgegenstände freihändig zu verkaufen, dieselben können Samstag vormittags 9—12 und nachmittags 3—6 Uhr besichtigt und erworben werden. 1407

1 großes Warenregal mit Fenster und Schieber, 1 großes offenes Regal, 2 Ladentheken, 1 Schaufenster-Glasabschluß, 5 Rohrstühle, 15 komplette Beleuchtungskörper (Elektr.), 1 Schreibpult, 2 Firmenschilder, 1 Kloset mit Spülkasten, 4 alte Lüster, 2 Kleiderschränke (1- u. 2tür.), 1 Kassenschrank, 1 Tisch mit Kopierpresse, 2 Nähmaschinen, 4 Tische, 5 große Bettfederkasten, auch als Kartoffel- oder Futterkasten, 1 Balkenwage mit Gewichte, 1 Dezimalwage, 1 Trittleiter, 3 Oefen mit Rohr, 2 Schaufenster-Rouleaux, 5 Paar Fensterschutzläden mit Eisenstangen, 1 Handwagen 2c.

Israelitische Gemeinde

In der Hauptsynagoge.
Freitag, den 21. Juli. Abends 8.15 Uhr.
Samstag, den 22. Juli. Morgens 9.30 Uhr.
Predigt: Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher.
Fürbitte für Heer und Vaterland. Nachm. 2½ Uhr
Jugendgottesdienst u. Schrifterklärung Abds. 10.10 Uhr
An den Wochentagen:
Morgens 6¾ Uhr. — Abends 7 Uhr.

In der Klaussynagoge.
Freitag, den 21. Juli. Abends 8.15 Uhr.
Samstag, den 22. Juli. Morgens 8 Uhr
Fürbitte für Heer und Vaterland. Abends 10.10 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6¾ Uhr. — Abends 8.20 Uhr.

Vermietungen

Wohnungen.

Schimperstr. 27
gr. 3 u. 4 Zimmerwohng. nebst allem Zubeh., sofort oder später zu vermieten.
Näh. dortselbst 1 Treppe hoch, oder Tel. 1654. 867

Rheindammstraße 31
4 Zimmer, Küche u. Badezimmer sof. zu verm. 51608
Näheres 1 Treppe hoch.

Rheinhäuserstr. 55 Hinterh. 2. Stock.
3 Zim. u. Küche zu verm. Zu erfr. 2. St. Meyer. 784

Schloßgartenstr. 25, Südl., elegant ausgest. Wohnung 3- oder 4. Stock, 6 Zim. m. Zubehör per sof. od. später zu vermieten. 51627
Näheres 3. Stock daselbst.

Sie irren sich gewaltig

wenn Sie der Ueberzeugung sind, daß Wäsche, die in einer Dampf-Waschanstalt gereinigt wurde, unter allen und jeden Umständen frei von irgend welchen ansteckenden Krankheitskeimen sei. Eine wirklich hygienisch reine, zu deutsch keimfreie, blendend weiße Wäsche zu bekommen, bei der das Gewebe weder durch Reiben noch durch Stoßen beschädigt wird, ist nur dort möglich, wo solche mittelst eines

Dampf-Selbst-Wäschers „Hazet"

gereinigt wurde.

Kostenlose unverbindliche Vorführung durch den Alleinvertreter für Mannheim-Ludwigshafen 42076

R. Perol in Ludwigshafen a. Rh.,
Bayernstraße 58.

Moderne Körperpflege
Massagen 1720
Emmy Ploch, D 1, 3 (Paradeplatz).

Offene Stellen

Zahnpraxis.
Herr oder Dame technisch und operativ bewandert bei hohem Gehalt möglichst sofort eventl. für dauernd gesucht. 1325
E. A. Scholl, Ludwigshafen, Von der Tannstr. 30.

Selbständiger 60876
Friseur-Gehilfe
sofort oder auf 1. August bei hohem Lohn gesucht.
Waldparkstraße 14.

Aeltere od. militärfreie
Herren
auch Invaliden mit kaufm. Arbeiten durchaus vertr., die sich durch leichte Beschäftigung ein kl. Nebeneinkommen verschaffen wollen, für ein Büro ges. Ausführl. Ang. unt. 1403 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen als
zweiten Meister
einen tüchtigen Schreiner. Gleichzeitig werden
mehrere Schreiner,
die möglichst auf Massenartikel schon gearbeitet haben, sofort gegen hohen Lohn eingestellt. 60562
Hart & Hertel
Zigarrenwickelformenfabrik
Schwetzingen.

Austräger.
Schulentlassener Junge oder Mädchen gesucht. Eintritt am 24. Juli c.
Buchhandlung Nemnich, N 3, 7/8.

Modell-Schreiner
zu sofortigem Eintritt bei dauernder Arbeit **gesucht.**
Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe
Karlsruhe (Baden).

Zuverlässigen
Maschinisten
auch Kriegsinvalide, zur Bedienung einer Deutzer Sauggas-Anlage, der in gleicher Eigenschaft bereits tätig gewesen ist, suchen bei gutem Lohn per sofort Heidelberger Federhalter-Fabrik
Koch, Weber & Co., Heidelberg.

Geübte 60575
Dreher u. Schlosser
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 60578
Otto Wetzel & Cie.
Heidelberg, Römerstr. 2.

Weibliche

Durchaus tüchtiges
Büro-Fräulein
(Stenographie Gabelsb., Schreibmasch., Buchführ., Registratur) per 1. August in dauernde, angenehme, gut bezahlte Stellung ges. Gefl. Angeb. u. Zeugnisabschr., Lebenslauf, Referenzen, Gehaltsanspr. und Photographie erbeten.
Wilh. Marnet
Neustadt a. d. Haardt.

Verkäuferin
gesucht.
Ich suche für meine Abt. Haus- und Küchengeräte eine tüchtige branchekund. Verkäuferin zum baldigen Eintritt. 60404
B. Buxbaum, Marktpl.

Damenputz
Tüchtige zweite Arbeiterinnen gesucht. **N 4, 9.** 1384

Perfekte erste
Taillenarbeiterin
für dauernd gesucht. 1396
Tattersallstr. 4.

Tüchtige
Damenfriseuse
Onduleuse oder Damenfriseur gesucht. 60601
Baisch, Q 3, 18.

Mädchen
tagsüber sof. gesucht. 1301
Rupprechtstr. 3, p. r.

Ehrliches, fleißiges
Alleinmädchen
für kl. Privatpension sof. gesucht. C 8, 17, 1 Tr. 1353

10 tüchtige
Näherinnen
sofort gesucht. 46047
Sophie Link.

Tücht. Alleinmädchen
das selbständig kochen und alle Hausarbeit verrichten kann, z. kl. Familie ges. 1401
Lippschütz, E 1, 14.

Fleißiges
Mädchen
zur Führung eines bess. Haushalts bei kinderlosem Ehepaar gesucht. 60654
Rupprechtstr. 13, IV. r.

Fleißige, saubere
Monatsfrau
gesucht. 1317
P 4, 13, eine Treppe.

Saub. Waschfrau
gesucht. Lachnerstr. 14. 1399

Junges, schulfr., sauberes
Mädchen
für leichte Hausarb. ges. Vorzustell. zwisch. 1 u. 3.
B 6, 26, 4. Stock. 1381

Ordentliches 60557
Mädchen
für Küche und Hausarbeit wird per 1. August gesucht.
Wirtschaft Amrößl, A 3, 10

Reinl. Mädch. od. jg. Frau vorm. in kl. Haush. ges. B 2, 15, p., Hofeing., v. 3–5. 60673

Tücht. brav. Mädchen welches auch etwas kochen kann u. kinderlieb ist, auf 1. August od. spät. gesucht. Näh. E 3, 8, Laden. 1400 Vorzust. 1. Tag auß. Sonnt.

Stellen-Gesuche

Männliche

Hinterbliebene
von Geschäfts- oder Fabrikbetriebe, die für Weiterführung einen geschäftsgewandten, vermögenden, erfahrenen **Kaufmann** als tätigen **Mitarbeiter** oder auch mit **Kapital** wünschen, wird durch mich suchenden, achtbaren, ernsten Herrn
Erste Kraft
unter strengster Verschwiegenheit geboten, auf Wunsch nehme
Beteiligung
Nur ehrenhafte, ernste Zuschriften, ohne beruf. Vermittler, erbeten unter Nr. 46048 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Kaufmann
(Schweizer) militärfrei, sprachenkundig, flotter Stenograph, Maschinenschreiber, mit allen Büro-Arbeiten aufs beste vertraut, sucht sofort passende Stelle. Bescheidene Anspr. Zeugn. und Referenzen zu Diensten. Angeb. u. 1363 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann
längere Zeit in kfm. Lehre, sucht zur weiteren Ausbildung Stellg. bei bescheid. Ansprüchen. Angebote unter Nr. 1364 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kaufmann, z. Zt. Feldgrauer sucht v. 5 Uhr abends Beschäftigung gleich welcher Art. Angeb. u. Nr. 1392 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Stundenweise
Tätigkeit sucht langjährig gewissenhaft. **Buchhalter u. Korresp.** Angeb. u. Nr. 1179 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für 16½jährige mit Bürgerschulbildung welche bisher im elterl. Geschäft, Kolonialwhdlg., tätig war wird Stellung in Geschäft oder Haushalt gesucht. Angebote unter Nr. 1367 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Lehrstelle gesucht!
für einen 15 jähr. Jungen, wo ders. freie Beköstigung und Logis erhält u. unter Aufsicht d. Lehrherren steht. Gewünscht wird zuerst die praktische Erlernung eines Berufes, darnach kaufm. Ausbildung im gleichen Geschäft evtl. auch in gr. landwirtsch. Betriebe. Gefl. Anerbieten u. B. M. 445 an **Rud. Mosse, Mannheim.**

Suche für meinen Sohn, der die Oberrealschule bis zur Tertia besuchte, eine
Lehrstelle
in kaufm. Büro. Angeb. u. Nr. 1286 an d. Geschäftsst.

Frl. perf. in **Maschinenschreiben u. Stenograph.** System Gabelsberger sucht **Anfangsstellung** per August. Zuschriften unt. Nr. 966 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weibliche

Gebild. Fräulein 21 J. alt, mit guter Handschrift sucht **Stellung.** Angebote unter Nr. 1341 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stickerin.
Fräul. sucht Beschäftig. in Heimstickerei in u. außer d. Hause. Näh. P 4, 2, III. bei **Jak. Grentich.** 1385

Junges Mädchen sucht
Nebenbeschäftigung
von 6 Uhr abends an, eventl. auch Büro reinigen oder dergl. Gefl. Angeb. unter Nr. 60041 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jung. besseres **Mädchen** sucht per 1. Aug. Aushilfsstelle bis 1. Oktober als Zimmermädchen oder zu Kinder. Ang. unt. Nr. 1380 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fräulein sucht **Heimarbeit** gleich welcher Art. 1259 Adr.: U 1, 7, 4. St.

Verkäufe

Reeller
Gelegenheitskauf!
Wegen Rückgang einer Verlobung **1 bess. eichen. Schlafzimmer mit großem Sp.-Schrank, Matratzen, 1 bess. eichen. Speisezimmer mit Diwan, 1 Pitsch-Küche** bill. zu verk. Ansehen nur wochentags nachm. zw. 2–5 Uhr im Möbellager
S 6, 31.

Fahrrad m. Freil.
billig zu verkaufen. **Seckenheimerstr. 36, Seitenbau, 5. Stock.** 1390

Schlafzimmer
Eichen gewichst mit 3tür. Spiegelschrank, preiswert abzugeben. 58324
Möbelhaus Pistiner, Q 5, 17. Telephon 7598.

1 Ventilator, 400 m/m, 110 Volt. Wäschm.-Waschmaschine u. gebrauchte Fahrräder zu verkaufen. 58418
H. Jauson, K 4, 5.

Brillant Ohrringe
1 groß. u. 1 kl. feur. Brillant in Platinfassung f. 450 M. z. v. **Sommer, Q 4, 1, III.**

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise.
Aberle, G 3, 19.
54298

Metallbetten
Holzrahmenmatr. Kinderbetten bill. an Private. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür. 12672

Eine gute Violine
zu verkaufen. 60490
Näh. bei **Heiz, E 7, 8.**

Gelegenheits-Einkäufe!
Wo kauft man in Mannheim getragene, bessere und billige **Herren- und Damenkleider, Schuhe und Partiewaren** aller Art nur bei
Majerschyk,
R 4, 24 u. E 4, 6.

Günstige Gelegenheit
bei evtl. Zahlungs-Erleichterung.
Hochelegante erstklassige
Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus:
Schlafzimmer Mittel-Nußbaum poliert mit circa 2 Mtr. breitem Spiegelschrank in meisterh., feinst. Verarbeit., ebenso
Speisezimmer Eichen gewichst künstlerisch ausgeführtes Modell, extra grosses Büfett, Uhr mit Werk, Credenz, vollständig komplett in schwerst. Ausführung, sowie
Pitch-pine-Küche in feinster Ausführg. mit eleganter Verglasung
sehr preiswürdig
auch zimmerweise zu verkaufen.
Badische Möbel- und Betten-Industrie
Hermann Graff, Mannheim
Schwetzingerstr. 34—40, Ecke Heinrich Lanzstr. 38

Firmschild., Spieg., Ladenschrank m. Glasl. zu verk. P 3, 13a, 3. Stock. 1386

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager).

Waschtisch m. Marmorplatte u. Spiegelaufsatz, gut erh. zu verkauf. 1298
L 14, 8, 2. St.

Besondere Gelegenheit!
Nußb. pol. Schlafz. eiche im. Schlafz. kompl. 285 M., eleg. Kücheneinrichtung m. Mess.-Bergl. kompl. 85 M., prachtvoll eiche Speisez. (6teil.) m. Spiegel, Herrnz. kompl. m. Teppich 375 M., Pitch-pine-Küche m. 200 cm br. Schr. Küchenschr. 18 M., Plüschgarnitur 75 M., Bett, kompl. Zimmertisch 9 M., Waschkommode m. Marm. 48 M., diplom. Schreibt., eiche Kredenz, nußb. Kredenz 90 M., pol. e. Schrank 15 M. nur bei 58490
M. Morgenstern, S 4, 20.

Mahagoni-Salon
wegen Platzmangel z. v. (Händler verbeten). 1260
L 14, 8, 2. St.

Gebr. Gasherd
mit Tisch billig zu verk.
Weidenstr. 3/5, 3. St. l.

Neuer Herrenanzug
z. verk., nur für gr. Figur. 1333 **F 5, 24,** 2. St.

Günstige Gelegenheit!
1 prachtv. Eiche-Schlafzimmer, 1 kompl. Pitsch-Pine-Kücheneinrichtg., 1 Diwan insbesond. bill. abzg. **Rennert, F 3, 13** (Karpfen). 1258

2 Fahrräder mit Freilauf, **1 Feldschmiede, 1 Geschäftsdreirad** billig zu verk. **Schwetzingerstr. 134,** l. gewerbsm. 1389

Besondere Gelegenheit!
1 Schlafzim., 1 Pitschpine Küche, 1 Diwan, 2 Betten, 1 Waschkom., 1 Chaiselongue 1 Büfett. **Heuer, U 4, 23, 11**
10617

Gebr. Fahrräder
verk. **Pister, Q 1, 9.** Gewerbsmäßig. 19

Liegenschaften

Kleine Fabrik
mit Gleisanschluß in Mannheim, Ludwigshafen oder deren Umgebung mit ca. 60 P. S. Dampf- oder elektr. Kraft für lohnende Fabrikation zu mieten oder zu kaufen gesucht. Gefl. ausführliche Angebote unt. **F. M. 149** an **Rudolf Mosse,** Mannheim. 17890

Kauf-Gesuche

Alte Säcke
zahle sehr hohe Preise.
Neutuchabfälle zahle per Kg. **80** Pfg.
Alt-Papier zahle per 100 Kg. 8.— Mk.
Lumpen sowie Alt-Eisen, Metalle, Zinn, Zink und Blei sehr hohe Preise, soweit keine Beschlagnahme vorliegt. 9075
Ankaufstelle
A. Buka, H 7, 26.
Telephon 4569.

Bekanntmachung.
Lumpen, alte weiße Lumpen, Wolle, altes Zinkblech, Blei, Messing, Kupfer, Rohr- und Geschirrzinn
zu hohen Preisen, soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. 9084
Adolf Nyrkowski
T 2, 4 Telephon 4518 **T 2, 4.**

Alte Säcke
zahle per Stück bis zu 1.70 Mk., wie auch Packtücher, Lumpen, Wolle, Neutuchabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Papier und Flaschen sehr hohe Preise, soweit keine Beschlagnahme vorliegt.
Ankaufsstelle im Hof J 3, 14 u. T 2, 9.
Telephon 5474. 9079
J. Scheps.

Bekanntmachung.
Die Ankaufstelle von **Jakob Bornstein** von **J 3, 14** befindet sich **jetzt S 3, 2.**
Für Lumpen, Alteisen, Papier, Zinn, Flaschen, Säcke, Packtücher, Wolle etc., zahle ich die höchsten Tagespreise. (Soweit keine Beschlagn. entgegensteht)
5900 **Jakob Bornstein, S 3, 2.**

Beschlagnahmt!

Soweit keine Verfügung entgegensteht, melde man sich wegen der richtigen Zahlung und Abholung für 9080
Papier, Lumpen, Wolle und Stoffabfälle
sowie anderes **Altmaterial, gebr. Säcke** und **Flaschen** stets direkt an die
Abfall-Ankaufs-Zentrale **Grosse Merzelstrasse 14 Telephon 2179.**

Sehr **hohe Preise** zahlt
die Ankaufstelle zum **Biegeleisen**
für Säcke, Packtuch, Lumpen, Wolle, Neutuch, Papier, Flaschen und sonstiges Altmaterial, sofern es nicht beschlagnahmt ist. Karte genügt.
M. Biegeleisen, Zimmermann's Nachfolger **Q 4, 6.**

Säcke zu kaufen gesucht.
Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten
gebrauchte und zerrissene Säcke von M. **0.70–1.75**
wie auch **Packtücher** zu den höchsten Preisen.
Soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung. 9097
Heinrich Matzner, H 4, 24. Telephon 4271

Gebr. guterhalt. **Herd** zu kaufen **gesucht.** 1394 Zuschriften an **Rheinhäuserstr. 20, 2. St. lks.**

Ein noch gut erhaltener
Rohrplattenkoffer
zu kaufen **gesucht.** 1380 Schwetzingerstr. 21, part.

Schwarzes Kostüm, Gr. 42 bis 44; aus gut. Privathaus zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 60447 a. d. Geschäftsst.

Weinfässer
einzeln sowie in Partieen zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 60558 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. 60560 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Warenschrank, Theke, Hutständer für Damenputz ges. Angebote unter Nr. 1399 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Gerüstdiele
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. 60576 a. d. Geschäftsst. erb.

Perser-Teppich
nur tadelloses, schönes Stück, zu **kaufen gesucht.** Angeb. unt. Nr. 1160 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleinere
Leitspindeldrehbank
für Kraftbetrieb zu kaufen gesucht. Angebote an
Emil Stammer,
Mannheim, Ackerstr. 22.

Kaufe Möbel
Pfandscheine u. Weißzeug.
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4897

Alte Gebisse
Platin, Gold, Silber kauft **Brym, T 2, 16,** part. 6

Zahle die höchsten Preise für Getr. Kleider, Schuhe Möbel
und Partiewaren.
Kissin, T 1, 10,
Telephon 2706.
57270

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5–10 Zimmern zu vermieten durch 1297
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

B 1, 9 Wohnung, 7 Zimmer, auch als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. 51622

B 2, 5 4. Stock, 4 Zimmer, Garderobe, Küche, zu verm. 865

B 2, 11 Seitenb., 1 Tr. Geräum. 3 Zim.-Wohng. evtl. 7 Zimmer auch als Aufbewahrungsraum geeig. sof. z. v. Näh. im Hofe rechts, od. Beethovenstr. 7, p. 51755

B 2, 14 II., große helle 4 Zim.-Wohng. sehr preisw. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part.

B 2, 15 2 Zim. m. 1 od. 2 Bet. z. verm. 51756

B 6, 20
6 schöne Zimmer mit Bad, Zubehör 3. Stock, sof. zu v. Näheres 2. Stock. Tel. 7818.
51224

Friedrichspark
B 6, 25
3. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Evtl. kann auch der 2. Stock mit weiteren Räumen im Parterre verm. werden. 51703 Näh. im Büro, **B 6, 25.**

C 4, 10 1 Tr. Neu hergericht. 5 Zim.-Wohng. mit sämtl. Zubeh. und elektr. Licht sof. z. v. Zu erfr. **Hebelstr. 9,** 4. St. 51377

C 7, 13
2 Trepp., 7 Zimmer-**Wohnung** mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. 51636 Näh. Büro im Hof.

B 7, 1 zwei Mansardenzimmer nebst Küche zu verm. Näh. 2 Trepp.

C 8, 6, Mansard.-Wohn. 2 Zim. und Küche zu verm. Näh. 1 Tr. 51555

D 3, 13
2 St. Seitenb. 4 Zimmer per sofort zu verm. 51595

D 4, 11
6 Zimmer, Küche, Bad, auf 1. Juli zu verm. Näher. **Mechler,** 3. St. Tel. 4059. 51725

D 5, 4 4. St. 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. z. v. Näh. 3. St.

D 6, 7/8 2 Tr. hoch, schöne 6 Zim.-Wohng., Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., evtl. mit 2-Stck. Magazin zu verm. Näh. 2. St., Tel. 923.

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Z., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. 50992

E 5, 5 gegenüber der Börse 4. Stock, 5-Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht sof. z. v. 51780

E 7, 2 parterre **Büro** mit 2 separat. Eingängen preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei **Neubauer, C 8, 15, IV.** zwischen 12 u. 1 Uhr.

E 7, 2 IV. 3 Zimmer-Wohnung mit Küche p. 1. August preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei **Neubauer,** C 8, 15, IV. zwischen 12 und 1 Uhr. 51705

G 3, 12, Zim. u. Küche an ruhige Familie (ohne Kinder) zu vermieten. 51789

G 5, 10 (neues Haus) 3 Zimmer Küche u. Badez. 3. St. Elektr. u. Gas zu verm. Näh. **Laible** 2. St. 51486

G 7, 14
2 Zim., 1 Küche u. 1 Kammer, 1 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 51609

H 3, 8
schöne 4 Zim., Küche und Mansarde sofort zu verm. **J. Schmitt,** Tel. 6926 od. daselbst 2. Stock. 51748

H 7, 24 1. Stck. (Luisenring), 2 schöne leere Zimmer m. Balkon an ruhig. Herrn od. Dame z. v. 1295

G 5, 17b 2 Zimmer u. Küche (Seitenbau) zu verm. 51386

H 7, 28
2. St. Seitenb. 3 Zimm. u. **Küche** per 1. Aug. z. v. Näh. Comptoir. 418

J 7, 14 Hinterh. 2. St., möbl. Zim. auch an Fräul. bill. zu v. 1271

K 2, 17 Ring, 4. Stock, schöne 5-Zim.-Wohn. m. Zubeh. b. 1. Okt. od. früh. zu verm. Näh. L 2, 12, 3. St. l.

L 6, 14
5 Zimmer, Bad, Mansarde, elektr. Licht nebst Zubehör zu vermieten. 51714 Näheres 3. Stock links.

L 8, 1 2 Tr. **Bismarckstraße.** Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. **Eduard Weil jun., D 5, 1.** Tel. 2097. 51446

L 8, 13 Bismarckstraße 3. Stock, 5 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. 1318 Näheres 4. Stock.

L 13, 14 3. Stock, Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 51278 Näh. **L 13, 13 Büro.**

L 13, 6
2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, neu hergerichtet, sofort zu verm. Näheres parterre. 51277

Bismarckstrasse
L 14, 19
schöne geräumige 7-Zim.-Wohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubehör, 2 Tr. per sofort zu vermieten. Näheres bei **Walther & von Reckow.** 51750

L 15, 12 Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße, schön gelegene Sechs-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. 51234 **Restaurant Kaiserring.**

M 7, 13 Kaiserring parterre. Schöne Wohnung, 4 Zim. Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör per 1. Oktober od. früher. zu verm. 51692

M 7, 22
4 Zimmer-Wohnung pr. sof. zu v. Näh. 2. St. r.
51498

N 3, 15 1 2 Mansardenwohn., neu herg. 3 Zim. u. Zub. sof. z. v. 1211

O 7, 1, Eckhaus,
1 Tr., 6 Zimmer, Küche, Bad, usw. zu verm. Näh. **N 4, 13 14, Drogerie.**

P 1, 2 schöne freundliche 4 Zimmer-Wohng. 3. St. für kl. bess. Famil. pass., bill. zu verm. 1393 Näh. bei **Brant** part.

P 2, 6
1 Treppe, schöne 5 Zim.-**Wohnung,** Bad, Mans., per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näh. bei **Klein** im Hause. 1378

Q 2, 23 2. Stock, 5 Z., Badez., Küche und Speisek. sof. zu verm. Näheres im Laden. 51619

Q 4, 7 2 Zim. u. Küche f. 3–4 erw. Pers. z. vm. 1097

Q 5, 14 3 Zimmer und Küche, Preis 42 M. und 1 Zimmer u. Küche sofort od. spät. z. v. Näheres Bäckerei. 1292

R 7, 31 Friedrichsring
part. 5 Zim. u. Zubehör u. 1 Zimmer im Souterrain nebst großer Garten zu vermieten. 1350

S 3, 7a
4 Zimmerwohnung (55 M.) sofort zu verm. 51777

U 5, 18 Hochparterre, 4 Zimmer-Wohnung zu verm. 1277

U 5, 25 schöne geräum. 4 Zimmerwohg. per 1. Sept. od. später zu vermiet. Näh. part. 865

U 6, 14
7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Büroräumen (auch apart) sofort zu vermieten. Näh. Telefon 9887. 51230

Dammstrasse 9
part., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 1084

MARCHIVUM

Wir haben noch grosses Lager

Damen-Wäsche

langjährig erprobte Stoffe!

Tag-Hemden mit guter Stickerei, ebenso mit eleganter Hand-Stickerei

Preislagen 1.95 2.25 2.95 3.50 3.95 4.80 usw.

Auch **hochelegante Batist-Wäsche** sehr preiswert. Ferner **Nachthemden, Beinkleider, Röcke, Untertaillen,** ebenso **Herren- und Kinder-Wäsche.**

Wir empfehlen frühzeitig, möglichst **sofortigen** Einkauf.
Auch für ganze Ausstattungen sehr empfehlenswert.

Lindenheim

Planken E 2, 17-18

Pädagogium Oberkirch (Bad.)
Nichtversetzte Möglichkeit, 1 Jahr z. gewin.
17816

Martial-Zigaretten

Preise per 1000 Stück:

	Mark
Martial-Carola	16.—
2½ Pfg. Casino	22.—
2½ „ Sport	22.—
3 „ Palma	26.—
3½ „ Stern	30—
5 „ Imperator	43.—
6 „ Jockey-Club	52.—
8½ „ Martial 7	70.—

Versand nach auswärts von Mk. 10.— an.
Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise.
Preisliste gratis und franko.

Adolf Bausch
Fernsprecher 7777.
Büro u. Lager Seckenheimerstr. 18
Filiale **Planken, P 6, 20.**

Sägemehl hat abzugeben
Sachs & Co. F 7, 20.

Die Frühjahrs- u. Sommer-Korsetten

sowie **einzelne Korsetten,** etwas **angestaubt** oder **verblasst,** werden verkauft.

Ein Posten
Musterkorsetten

Sämtl. Reparaturen und Wäsche
(auch von mir nicht gekaufter **Korsette**) werden schnellst. und billigst besorgt.

Serie I 2.95	Serie II 3.90
Serie III 5.95	Serie IV 8.75
Serie V 11.00	Serie VI 16.00

Korsette Betty Vogel

P 5, 15/16 (kl. Heidelbergerstraße)

Telephon 7566.

Vermietungen

Augusta-Anlage
hochelegante
11 Zimmerwohng.
mit allem Komfort ausgestattet, wegen Wegzugs z. vm. durch
Leop. Simon
C 7, 11. Tel. 2654.

Bellstr. 14 schöne drei Zim.-Wohnung mit Zub. zu v. 904

Beethovenstrasse 7 4. Stock rechts, Geräumige 4 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer und allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 1328

Beethovenstr. 22. Frdl. 5-Zim.-Wohn. 4. St. m. Zub., Gas und elektr. Licht zu verm. Näh. bei **A. Fuchs,** 2. St. 1288

Oststadt
Otto Beckstr. 8
Eleg. **4 Zim.-Wohng.** mit reichl. Zub. in fr. sonn. Lage auf Oktbr. z. v.

Dammstraße 32
5 und 6 Zimmer, Küche, Bad, billigst per 1. August zu vermieten. 51749
Näheres II. Stock.

Friedrichsring
schöne 4 Zimmer sofort zu verm. Näh. **Rupprechtstr. 8,** part., von 10—5 Uhr.

Gontardstr. 3, 2. St. 3—4 od. 4—5 Zimmer p. sof. od. sp. z. v. Näh. 4. St. r.

Hebelstraße 9
2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 51818
Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Emil Heckelstraße 12
1. Stock links, schöne 4 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu verm. Näh. Telephon 872. 51720

Jungbuschstr. 33
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 51614
Näheres Metzgerei.

Luisenring 36
frdl. 2 Zimmer u. Küche (Seitenb.) an kl. ruh. Fam. vom 1. Aug. ab zu verm. Näh. 3 Tr. Vorderh.

Langstrasse 33, III. 3 Zimmer und Küche auf 1. 10. 1916 zu vm. Näh. **Traitteurstr. 61,** III.

Laurentiusstraße 15. 3—4 Zim.-Wohnung, Küche und Zubehör bis 1 Sept. zu vm. Näh. Laden. 1327

Meerfeldstr. 67 Zimmer, Küche u. Bad z. v. Näheres Q 5, 14, Bäckerei. 1292

Oststadt, freie Lage, ist elegante **4-Zimmer-Wohnung** per sof. zu verm. ev. werd. die Zim. m. Küche an einzelne Herren oder bessere Damen abgegeben. Näh. **Otto Beckstraße 6,** bei **Jülich.** 901

Oberstadt
Für Rechtsanwälte
7 Zimmerwohnung mit Zubeh., in welchem ca. 10 Jahre erfolgr. Zahnpraxis ausgeübt wurde, wird mod. hergerichtet, **zum Kriegspreis u. kostenfrei an Mieter** durch **Jac. Geiger, K 1, 4, II.,** Breitestr. (i. Storchen-Restaurant) vermietet. Ausk. von 4—7 Uhr.

Rupprechtstr. 11
4 Zimmerwohnung, part. auf 1. Okt. zu verm. Näh. bei **Hahn, 3. St.** 1194

Rheinaustr. 12, 4 Zimmer und Küche sofort oder später zu vermieten. Näheres 3. Stock. 1015

Rupprechtstr. 16 (Oststadt) 4 u. 5 **Zimm.-Wohng.** Zubeh., herg. sof. od. spät. zu vm. **Wenger, 3. St.** 1100

Lange Rötterstr. 12
Meßplatz, schöne 3 Zim.-**Wohng.** mit Zub. sof. z. v. 903

Seckenheimerstr. 12 schöne 5 Zimmerwohnung im 4. St. mit Bad und Zubehör, freie Lage, auf 1. Oktober zu verm. Näh. im Laden zu erfr. 51787

Seckenheimerstr. 124a
schöne 3 Zim.-Wohnung mit Bad, Diele, elektr. Licht sofort zu verm. Näh. daselbst oder Baubüro **Aug.-Anl. 14,** Tel. 1398. 51660

Waldparkstr. 27a ebenerd. elegant. **Wohn- u. Schlafzimmer,** elektr. Licht u. Badegeleg. ab 1. Aug. a. sol. Herrn z. v. Anzus. von 6 Uhr abends. 51751

Anständig. **Fräulein** als **Mitbewohnerin** gesucht in besserem Hause. Monatl. 10 Mk. Ang. u. 1272 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer und Küche
bis 1. August z. vm. 1289
Näh. **Bellstr. 22,** part.

Wohnungen
von 3 Zimmer nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. **Baubüro Hch. Lanzstraße 24.** Tel. 2007. 51793

Waldhof
Sandstraße 2
sch. gr. 3 Zimmerwohnung mit fr. Aussicht, Bad, Loggia u. sonst. Zub. zu 42 Mk. monatl. auf 1. September zu vermieten. 1297

Waldhof, Oppauerstr. 8, gegenüb. d. Schule, schöne **7-Zim.-Wohng.** m. allem **Zubeh.** ev. auch geteilt zu verm., ab 1. Oktober. 1286
Näh. bei Frau Georg Hoef, Oppauerstraße 8, 2. Stock.

Einfamilienhaus
5 Zimmer, 1 Mans., Bad, Garten. Näh. **Feudenheim** 60608 Nadlerstraße 4.

Feudenheim, Weiherstr. 23 Neubau, gr. **Zimmer u. Küche** zu vermieten. 1166

Neckarau (Neubau)
Wingertstr. 76
sind noch einige 3 Zimmer-Wohnungen mit Badezimmer und Speisekammer sofort zu vermieten; ebendaselbst ist ein möbliertes Zimmer zu verm. 51773

Schwetzingen
Schöne 4 Zimmerwohnung mit gr. Verkaufsladen in bester Geschäftslage sofort oder später zu vermieten. Mietpreis monatl. 80 M. Näh. hier **D 2, 7, III.** bezw. in Schwetzingen, Scheffelstraße 3.

Möbl. Zimmer

B 4, 14 gut möbl. **Part.-Zim.** z. vm. 1148

C 2, 24,
1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. v. 51769

C 3, 20 2 Tr., sch. möbl. **Schlafzimmer** m. 2 Bett., elekt. Licht, Bad, sof. z. vm. Anzus. b. 4 Uhr. 1076

C 4, 10
Gut möbl. Zimmer, 2 Tr., elektrisches Licht, auf den 1. August zu verm. 51785

C 4, 15 3 Tr. 1 einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 50780

D 3, 4, schön möbl. Zim. per 1. August zu verm. Näheres Laden. 51788

D 6, 16 2 Tr. gut möbl. **Wohn- und Schlafzim.** zu verm. 1013

D 6, 19 1 Tr., möbl. Zim. zu vermieten. Näh. 2 Tr. 1260

D 7, 17 1 Tr., sep. gut möbl. Zim. z. v. 1185

E 7, 2 pt., sch. möbl. Zim. m. gut. Pens. zu v. 1188

Q 3, 2 3. St. einf. möbl. Gaupenzimmer mit sep. Eing. z. v. 1300

R 6, 19 separat möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten. 1319

R 7, 10 4. St. r. schön sep. Zimmer billig zu verm. 1086

S 3, 13 2 Tr., sch. freundl. **Zimmer** bis 1. August zu verm. 1281

S 4, 2, III. r. möbl. Zim. an Frl. sof. bill. zu vm. 856

U 4, 4, 2., schön möbl. Z. sof. z. vm. Preis 15 Mk. 986

U 5, 16, part., gut möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. 1306

Akademiestrasse 7 part., ein schön möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten zu vermieten. 1198

Eichendorffstr. 29a, möbl. **Zimm.** bei ruh. Leuten an Frl. zu vermieten. 872

Elisabethstr. 11, hochpart. (Osth.) 1 bis 2 schön möbl. Zimmer sof. zu verm. 1180

Kaiserring 20
2 Trepp., schönes geräumig. **Wohn- und Schlafzimmer** preiswert zu verm. 889

Liebigstr. 30, part., möbl. Mansardenzimmer per Woche zu 3 **Mark** ohne Kaffee zu vermieten. 1115

Stamitzstr. 15, 2. St. lks. Schönes **möbl. Zimmer** zu vermieten 1088

Schimperstrasse 9
1 Tr. gut möbl. Zimmer, neu einger. an bess. Herrn zu vermieten. 1304

Ein schön **möbliertes Zimmer** zu verm. 979
Näheres **L 8, 6,** parterre.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
an soliden Herrn zu verm. Näheres **v. Schilling'sche Verwaltung. E 3, 13.**

Gut möbl. Zimmer
m. Kaffee zu vm. Zu erfr. **15. Querstr. 4a, 2 Tr.**

Wirtschaften

Sehr schönes
Weinrestaurant
ist zu übertragen. Angeb. unter Nr. 1237 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutgeh. **Bier-, Wein-, Kaffee- oder vegetarische**
Speisewirtschaft
zu pachten gesucht. Angeb. unter Nr. 60637 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne Wirtschaft
(zum Kapuzinerglöckchen) preisw. z. verm. Zu erfr. N 4, 18 2. Stock. 51758

Magazine.

D 6, 7/8 2stöck. Magaz. m. Kell. u. Bureau. m. hübsch. 6 Zimmerwohng. z. v. Näh. 2. St. Tel. 828. 765

O 7, 22 Helles 3 stöck. **Magazin** mit Büro, Keller, eventl. auch Wohnung zu verm. 51658

P 5, 13a sch. gr. Räume f. Magaz., Lag., Werkst. z. v. Näh. 2. St. 1387

Q 6, 10b gr. u. kl. Räume f. Lag., Werkst. etc. zu v. (Toreinfahrt). 51690

Dammstr. 9, Magazin, große Gewölbe, Lagerkeller zu verm. Günstige Bahnverladung. 1080
Näh. **Dammstr. 9,** II.

Werkstätte.

Fabrikräume in der **Oberstadt, 3—4 Stock** doppels. Lichthof, Rampe u. elektr. Kraft z. **bill. Mietspr.** d. **Jac. Geiger,** K 1, 4, II., Breitestr. zu vm.

Keller

O 7, 22.
Große Weinkeller, Brennerei, Büro, Lagerraum eventl. mit Wohnung zu vermieten. 51688

Läden.

Laden
in erster Geschäftslage mit modernen Schaufenstern, elektr. Licht, u. 2 gr. Nebenräume, z. a. für **Kaffee- od. Speiselokal** geeign., preiswert d. **Jac. Geiger, K 1, 4,** II., Breitestr. zu verm. Ausk. v. 4—7 Uhr.

N 3, 15
schöner geräumiger Laden mit teilweiser Einrichtung sofort billig zu verm. 51213

O 4, 2
Laden mit Nebenräumen zu verm. Näh. 2. Stock.

Jean Beckerstr. 11
Laden m. 3 Zim. u. Küche u. Zubehör per sof. zu vm. Näheres bei **Hoffmann,** 1 Treppe. 51490

Miet-Gesuche

Zu mieten gesucht:
Lagerhalle mit Gleisanschluss.
Angebote mit Preisangabe an **Büro C 2, 10a,** 2. Stock. 60045

Hübsch möbl. sauberes **Zimmer** von anst. Fräulein per 1. ev. 15. Aug. zu mieten **gesucht.** Ang. m. Preis u. Nr. 1402 a. d. Geschäftsst.

Lehrerin sucht **3-4 Zimmerwohnung** in guter Lage. Ausführl. Angebote mit Beschreibung und genauem Preis erb. unter 1296 a. d. Geschäftsst.

Gut möbliertes
Zimmer
mit 2 Betten gesucht.
Angeb. unt. Nr. 1312 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Alleinstehende Frau sucht **leeres Zimmer** mit Wasseranschluß. Ang. u. 1384 an die Geschäftsst.

Wohnung, ländliche
für kl. Familie in nächster badischer Umgebung von Mannheim für sofort od. später gesucht. Angebote an Herrn **Willig** in **Grafenstaden,** Feldgasse 4.

Unterricht

Primaner
zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben gesucht. Zu erfragen Samstag 60078 **M 1, 5.**

Konserv. gebildeter Herr erteilt **gründlichen Klavierunterricht.** 1716
Blum, Mittelstraße 17.

Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern und
Beaufsichtigung
der Schularbeiten übernimmt Lehrerin.
D 7, 25, part.

Einzelunterricht
(für Damen)
im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei **Frau Joos, E 3, 1a.**

Geldverkehr

Unabhäng. alleinstehend. Herr mit sehr gr. Verm. in kürz. Zeit bittet um **100—200 M. Darlehen.** Reichl. Gegenl. zugel. Gefl. Zuschr. u. 1898 a. Geschäftsst.

Vermischtes

Aerztlich geprüfte
Masseurin
empfiehlt sich in u. außer d. Hause. **Frau M. Bender,** Seckenheimerstr. 24a.

Schneepolitur
zum Reinigen der Emaille-Badewannen, Porzellan säurefrei, unschädlich bei **Karl Wagner, E 5, 5.**

Suche maschinell eingericht.
Schreinerei
zwecks Anfertigung eines Spezialartikels.
Angeb. unt. Nr. 1395 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eilige Dreharbeiten
hat sofort zu vergeben
Winterwerb, Streng & Co.
G. m. b. H.
Scheibenstraße. Tel. 6422.

Morgen früh auf der
Freibank
Ochsenfleisch
Anfang Nr. 1368
Die Verwaltung.

K 3, 3 Privat-Pension **Nöbler** empfiehlt ihren vorzügl. **Mittagstisch zu 95 Pfg. u. Abendtisch zu 70 Pfg.** für bess. Herren u. Damen.